

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Insertate.**  
(1) Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum;  
Klammern verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Se. K. G. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem emeritierten Pfarrer Bornig zu Lagow im Kreise Sternberg, und dem ehemaligen Schulzen Matyazczuk zu Targowitz im Kreise Kosten, den Rotten Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Stabsbataillon Demuth beim 6. Jägerbataillon das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner den Appellationsgerichts-Rath Pape zu Jüterburg in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Ratibor zu versetzen; auch dem Grafen Clemens v. Galen, zur Zeit in Berlin, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterschreies des Johanniter-Maltheiser-Ordens zu ertheilen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen ist von Potsdam nach Weimar abgereist.

Der königliche Hof legt heute die Trauer auf drei Wochen für Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin-Großherzogin von Sachsen an.  
Berlin, den 24. Juni 1859.

Das Ober-Commissionsmeister-Amt.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und Gouverneur von Magdeburg, v. Gayl, nach Magdeburg; der Generalmajor Gerwardt v. Bittenfeld, Kommandeur der preussischen Belagerruppen der Bundesfestung Mainz, nach Mainz.

Nr. 147 des St. Anz. enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Verfügung vom 23. Juni 1859, betr. die Expedition für Postsendungen nach Toscana, dem Kirchenstaate, dem Königreiche beider Sicilien u.; ferner Seitens des k. Ministeriums des Innern eine Verfügung vom 31. März 1859, betr. den Schaubetrieb der Pächter von Eisenbahnlokalstationen und der zur Haltung von Passagierstuben verpflichteten Post-Expediteure; so wie einen Bescheid vom 21. April 1859, betr. den Kleinhandel mit Getränken Seitens der in Klasse A. steuernden Kaufleute; und Seitens des k. Finanzministeriums eine Circularverfügung vom 8. April 1859, betr. die Heranziehung der noch unter väterlicher Gewalt stehenden, außerhalb des elterlichen Hauses lebenden Kinder zur Klassensteuer.

Nr. 148 des St. Anz. enthält Seitens des k. Kriegsministeriums eine Bekanntmachung, betr. die Errichtung der Generalkriegskasse.

## Telegramm der Posener Zeitung.

Dresden, Sonntag, 26. Juni. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Privatmittheilung aus Frankfurt a. M. vom gestrigen Tage hätte Preußen in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung den Antrag gestellt, ein Observationskorps, bestehend aus dem siebenten (Bayern) und achten (Württemberg, Baden und Großh. Hessen) Bundesarmee-korps unter bairischem Oberbefehl am Rhein aufzustellen. Wie es heißt, soll der Antrag dem Militär-Ausschusse zugewiesen worden sein.

(Eingegangen 27. Juni, 7 Uhr Morgens.)

## Deutschland.

**Preußen.** (Berlin, 22. Juni. [Vom Hofe; Pferderennen; die chinesischen Zwerge etc.] Ihre Majestäten wohnten heute Vormittag mit dem Prinz-Regenten, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. — Gestern Vormittag besichtigte der Prinz-Regent daselbst das Lehrbataillon und die Schulabtheilung; heute sollte das Bataillon sein Stiftungsfest, das sogenannte Schrippenfest feiern; wegen des Ablebens der Großherzogin Mutter von Weimar wurde es jedoch auf den 3. Juli verschoben. Zur Leichenseierlichkeit sind bereits in Weimar die Prinzessin von Preußen, die Großherzogin Louise von Baden und die Prinzessin Karl versammelt; heute Abend sind dorthin auch der Prinz-Regent, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm abgereist und gestern Abend ist im Auftrage seines Hofes auch der russische Militärbevollmächtigte General Graf Adlerberg von hier ebenfalls abgegangen. Durch das Hinscheiden der Frau Großherzogin Mutter ist unser Königshaus in große Trauer versetzt, namentlich sollen die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Karl von diesem Verlust sehr schmerzlich berührt worden sein. Der Prinz-Regent, welcher erst morgen früh von Babelsberg nach Berlin zurückkehren wollte, traf bereits heute Mittag von dort hier ein. Veranlassung dazu dürfte die Ankunft der Großfürstin Marie von Rußland sein, welche heute Vormittag halb 10 Uhr von Königsberg hier eingetroffen ist; empfangen wurde die hohe Frau auf dem Bahnhofe von dem Gefandten Baron v. Budberg, der sie auch in das russische Gefandtschaftshotel geleitete. Um 2 Uhr fuhr die hohe Frau mit Extrazug nach Potsdam zu Ihren Majestäten, kehrte halb 5 Uhr zurück und reiste 7 Uhr Abends nach Weimar ab.

Der Verlauf der auf unserer Rennbahn stattgefundenen Pferderennen ist folgender: Am 2. Tage gewannen die Preise im Handicap, Vereinspreis 40 Frdr., Hr. Alvensleben br. H. „Dudelsack“; im Hertenfeld-Rennen, Jockey-Klub-Preis 100 Fr., Graf Hahn br. H. „King Pippin“; im Herrenreiten um einen Subscriptionspreis: Graf Lehnendorff Sch. W. „Salem“; im Rennen um den Staatspreis von 600 Thlr.: v. d. Lühse H. „The Bird in the Hand“; im Offizier-Reiten um den vom Prinz-Regenten bewilligten Preis von 50 Fr.: Lieut. v. Schack br. W. „Peter Trout“; im Verkaufs-Rennen, Vereinspreis 40 Fr., Graf Lehnendorff „Joan of Arc“; im Jagdrennen: v. Langen-Neuhoff „Sane Cyre“. Am 3. Tage waren Sieger: im Rennen um die Peitsche des Vereins nebst 50 Fr.: Hr. Hendel v. Donnersmarck br. H. „Chalili“; im Großfürst Thronfolger Alexander-Rennen, Preis 100 Fr., Graf Hahn H. „Shark“; im Handicap, Vereinspreis 40 Fr., v. d. Lühse H. „Merlin“; im Offizier-Reiten, Vereinspreis 30 Fr., Rittmeister v. Rauch St.

„Violetta“; im Rennen um den Vereins-Kaufpreis von 100 Fr.: Graf Lehnendorff Sch. W. „Salem“; im Dalk-Stakes, Preis 500 Thlr., kgl. Fr. Wilh. Gestüt „Isabella“; im Hürden-Rennen, Staatspreis 250 Thlr., v. Hochwächter W. „Schyscraper“. Am 4. Tage gingen als Sieger hervor: im Jucht-Rennen, Staatspreis 500 Thlr., G. Vogge „Pontus Curinus“; im Verkaufs-Rennen, Vereinspreis 60 Fr., Graf Lehnendorff „Joan of Arc“; im Rennen um den Staats- und Vereinspreis von 1000 Thlr.: v. d. Lühse „The Bird in the Hand“; im Handicap, Ehrenpreis des Reitervereins im Werth von 100 Thlr.: Lieut. v. Kleist W. „Almar“; im Triennial-Rennen: Graf Willamowicz Sch. H. „X“; im Handicap, Staatspreis 40 Fr., v. Dabrowski H. „Don“; im Hürden-Rennen, Staatspreis 250 Thlr., Graf Lehnendorff H. „Godolphin“. Dies Pferd siegte überhaupt 3 Mal, „The Bird in the Hand“ und „Salem“ 2 Mal. In diesen Rennen gewannen Graf Hahn 910 Fr., Graf Gaschin 786½ Fr., Graf Lehnendorff 438½ Fr., Friedr. Wilh. Gestüt 405 Fr., v. Waldow-Reigenstein 390½ Fr., v. d. Lühse 383½ Fr., Graf Hendel v. Donnersmarck 355 Fr., Vogge 175 Fr., Graf Bernstorff 152 Fr., v. Langen 150 Fr., Graf Willamowicz 134 Fr., Feyer 95½ Fr. u. s. w. Außer diesen Rennen fanden noch an den verschiedenen Tagen Reiten der Landwehr-Kavallerie-Pferde, Wettfahren u. s. w. statt; dabei gewannen Lehman hier selbst mit seinem beiden Pferden 420 Thlr. Wiewohl in diesem Jahre 133 Pferde auf der Rennbahn erschienen, so war doch früher die Theilnahme größer; das Ausland hielt sich diesmal fast ganz fern, und auch Inländer blieben mit ihren Rennpferden aus. Der Prinz-Regent wohnte mit seinen königlichen Brüdern und anderen fürstlichen Personen fast täglich den Rennen bei.

Die chinesischen Zwerge versammeln nach wie vor noch immer ein großes Publikum um sich im krollischen Stabliement. In letzter Zeit haben sie wiederholt Ausflüge nach Potsdam gemacht und sind auch dort Groß und Klein herbeigelaufen, um das niedliche Pärchen von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Nachdem schon, wie gemeldet, sich mehrere Mitglieder der königlichen Familie das kleine Geschwisterpaar hatten kommen lassen, gaben gestern Vormittag auch Ihre Majestäten Befehl, daß die Zwerge sich ihnen Mittags im Schlosse Sanssouci präsentiren sollten. Der König, die Königin, der Prinz-Regent, die Prinzessin Alexandrine und andere hohe Herrschaften befanden sich auf der Terrasse, als die Zwerge mit ihren Begleitern, den Smith'schen Gelehrten, dem Befehle folgten. Die Majestäten nahmen die kleinen Gäste mit großem Interesse in Augenschein, ließen auch die Dienerschaft herbeirufen, so wie Personen herantraten, welche um diese Zeit an der Terrasse promenirten. Wohl über eine halbe Stunde beschäftigten sich die hohen Herrschaften mit den beiden Kleinen, die auch ihren Wagen und die Pferdchen mitgebracht hatten, in denen sie auf der Terrasse ihre Kutschfahrt machten. Länger als 10 Minuten unterhielt sich der König mit Hr. Smith und ließ sich von ihm Alles über die Herkunft der Zwerge erzählen. Reich beschenkt verließen diese endlich die Allerhöchsten und höchsten Personen und die Majestäten folgten bis unten an das Schloß, wo der Wagen stand, der Herrn und Frau Smith mit ihren Kleinen dorthin geführt hatte. Von dem Oberhofmarschall Grafen v. Keller wurde ihnen im Auftrage Ihrer Majestäten ein Schreiben eingehändigt, worin attestirt ist, daß Allerhöchstdieselben mit besonderem Interesse die wohl proportionirten chinesischen Zwerge in Augenschein genommen haben. — Der berühmte Augenarzt Prof. Dr. v. Graefe ist als Stabsarzt beim Feldlazareth designirt, doch dürfte seine Einberufung wohl nur für den Fall eines dringenden Bedürfnisses erfolgen.

[Die Mobilmachung.] Wir entnehmen der „Elf. Ztg.“ folgende Notiz: Die Mobilmachung der Landwehr geht über Erwarten leicht von Statten; das Material an Mannschaften ist überreichlich vorhanden, und es kann nachträglich noch auf manche Reklamanten Rücksicht genommen werden; hier haben viele freiwillige Meldungen zur Einkleidung stattgefunden, und der Landadel zeigt sich eingedenk seiner alten militärischen Ueberlieferungen. Die einzigen Söhne treten ohne Weiteres in die Armee. Mit warmem Interesse wird auch der Eintritt des jungen regierenden Grafen von Stolberg-Wernigerode (geb. 1837) bemerkt, auch eines einzigen Sohnes, der vermöge seiner exemten Stellung vom Militärdienste frei ist. Der Vizepräsident des Herrenhauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode, hat das Kommando eines Landwehrregiments übernommen und ist bereits in seine Garnison nach Merseburg abgegangen. Gleichzeitig mit der Einberufung der Landwehr ist auch die Bildung von Jägerbataillonen befohlen worden, denen die Ausbildung der dem Heere demnächst nachzuwendenden Rekruten obliegt. Es sind dazu theils halbinvalide Offiziere vom Dispositionsstande, theils ältere, aus dem zweiten zum ersten Aufgebot übergetretene Offiziere der Landwehr kommandirt worden, denen die Führung von Kompagnien im Felde aus dem einen oder dem anderen Grunde nicht übertragen werden konnte.

[Der einjährige Militärdienst während der Mobilmachung.] Nach einer neuerdings von den königlichen Ministerien des Innern und des Krieges erlassenen Instruction sollen mit Rücksicht auf die erfolgte Mobilmachung für den einjährigen Freiwilligendienst folgende Grundsätze zur Anwendung kommen: 1) Auch mit der Mobilmachung der Armee ist nicht das Recht zum einjährigen freiwilligen Dienste, sondern nur die Begünstigung erloschen: den Eintritt des Dienstes bis zum 23. Lebensjahre, resp. weiter hinaus auszusagen. 2) Der Eintritt der einjährigen Freiwilligen findet aber nicht bei den mobilen, sondern bei den Ersatztruppen statt. 3) Die einjährigen Freiwilligen werden sowohl bei den Ersatztruppen als auch, wenn sie nach erfolgter Ausbildung den mobilen Truppentheilen überwiesen werden, in die

Verpflegung genommen, haben aber die Verpflichtung, sich selbst zu equipiren. 4) Die Departement-Prüfungs-Kommissionen haben den Ersatzbehörden den zum einjährigen Dienst zugelassenen Individuen namhaft zu machen, welche mit ihrer Altersklasse ultimo loco zur Aushebung kommen. 5) Diejenigen Individuen, welche auf dem sub 4 bezeichneten Wege vor Ablauf des ihnen bewilligten Ausstandes durch die Ersatzbehörde nicht zur Einstellung gelangen, liegt nach wie vor die Verpflichtung ob: Vor Ablauf des Ausstandes bei Vermeidung des Verlustes des Rechtes zum einjährigen Dienst, sich bei einem Ersatztruppentheile selbst zum Eintritt zu melden. 6) Die den Ersatztruppen von den Ersatzbehörden überwiesenen einjährigen Freiwilligen werden eingestellt werden; ebenso die sich bei den Ersatztruppen selbst meldenden Individuen dieser Kategorie, wenn sie zu den 23jährigen oder noch älteren gehören. Jüngere, sich selbst Meldende, können eingestellt werden, denselben ist jedoch zu eröffnen, daß sie von dem Rechte des ihnen bewilligten Ausstandes noch so lange Gebrauch machen können, als sie nicht von den Ersatzbehörden zur Bestellung aufgefordert werden. 7) Während des ersten Jahres ihrer Dienstzeit behalten die einjährigen Freiwilligen auch bei den mobilen Truppen die ihnen bewilligten Abzeichen. Nach vollendetem Dienstjahr sind sie als zur Reserve, wie im Frieden, übergetreten zu betrachten, womit die Verpflichtung der Selbstequipirung aufhört und sie die Abzeichen der einjährigen Freiwilligen ablegen. So lange der Truppentheile mobil ist, kommen sie jedoch nicht zur Entlassung.

Danzig, 24. Juni. [Marine nachrichten.] Der Kriegsschooner „Gela“ hat dieser Tage seine 68yds. Geschütze sammt Munition an Bord genommen und ist gestern wieder nach der Rhede gegangen; der Kriegsschooner „Frauenlob“ wird zu gleichem Zweck hier erwartet und wird in Kurzem das ganze Geschwader nach der Insel Rügen, in die Nähe des dort anzulegenden neuen Kriegshafens für die Marinestation der Ostsee, zu einer Schießübung abgehen und sodann wieder hierher zurückkehren. Für unsere Marine sind in diesen Tagen bedeutende Waffenlieferungen eingetroffen und werden deren noch mehrere erwartet, da gegenwärtig auch bei der Marine die Zündnadelwaffe überall eingeführt ist, und sowohl die See-Infanterie als See-Artillerie mit Infanterie-Zündnadelbüchsen bewaffnet sind, dagegen die früheren Perkussionswaffen gänzlich zurückgestellt werden, so daß auch die Matrosen statt ihrer früheren Enterpistolen, jetzt 6 Schuß habende gezogene Colt'sche Revolver erhalten. Für das Matrosenkorps werden überhaupt in Kürze bedeutende Verstärkungen, durch Einziehung von Reservisten der Seewehr- und See-Dienstpflichtigen hier eintreffen, so daß auch selbst die Matrosen-Handwerker-Division auf 400 Mann kommen soll. (D. Z.)

Elbing, 25. Juni. [Hagel schaden.] In der Gegend von Holland und Christburg ist am vergangenen Montag durch Hagelwetter großer Schaden an den Feldfrüchten angerichtet worden. Auf mehreren Gütern ist beinahe die ganze Erbsen- und Gerstenernte zerstört, andere haben mehr oder weniger bedeutenden Schaden erlitten. Die Schöten waren so groß, daß Lämmer erschlagen sind.

Koblenz, 24. Juni. [Fruchtbarkeit.] Als ein Beweis der überaus großen Fruchtbarkeit dieses Jahres wurde von einem Dekonomen ein Weizenbüschel vorgezeigt, der aus einem Halme hervorgegangen und an welchem 19 Halme mit 19 Aehren gewachsen waren. In jeder dieser 19 Aehren zählte man durchschnittlich 62 Körner, so daß aus einem Saatkorn 1178 neue Weizenkörner entstanden waren.

Krossen, 25. Juni. [Ein Garibaldi'scher Freiwilliger.] Vor einiger Zeit verließ ein Schäferknecht aus dem benachbarten Dorfe Gersdorf (beiläufig gesagt, ein schon wiederholt wegen Diebstahls bestraffter Mensch) die Seinigen. Lange ward, zur eben nicht großen Unruhe derselben, nichts von ihm gehört, bis vor ein paar Tagen seine Frau ein Schreiben von ihrem Gemahl, und zwar aus Garibaldi's Hauptquartier, erhielt, worin er sich als Mitglied von dessen Legion sehr wohl befindet. Wie der Mensch sich ohne Mittel, ohne Kenntniß fremder Sprachen, und, was heutzutage die Hauptsache, ohne Paß, nach Italien durchgeschwindelt, um seinem abenteuerlichen Hange zu genügen, ist nicht gut begreiflich. (N. Z.)

**Oesterreich.** Wien, 24. Juni. [Der Endzweck des Krieges.] In einer Pariser Korrespondenz der „Dtd. P.“ heißt es: „Der Endzweck des gegenwärtigen Krieges ist ein kolossaler, weittragender; die Engagements, die eingegangen wurden, die Programme, die vorliegen, gehen weit über die italienische Frage hinaus. Frankreich hat nicht bloß für die Napoleonischen Zwecke zu kämpfen, sondern auch für die Verpflichtungen, die es Rußland gegenüber eingegangen ist. Ein Friedensschluß, der nicht gleichzeitig auch den Friedensschluß von 1856 reformirt und beseitigt, ist eine Utopie. Und doch ist das noch die minder schwierige Partie der Lösung. Die Einverleibung Modena's an Piemont und die Ernennung des Herzogs von Modena zum Erbprinzen der Rumänen (!) mag, wenn die letztere Hälfte auf Schwierigkeiten stößt, von Napoleon ausgehen werden, obgleich dies sein Lieblingsplan vor der dem Kriege war. Zu der Abtretung Savoyens an Frankreich (!), nachdem Victor Emanuel andererseits fassam entschädigt wird, mag das Witz-Ministerium schließlich seine Zustimmung geben! Der Himmel weiß, ob England gegenwärtig eine Macht ersten Ranges ist und wozu es sich bequemen muß. Wozu aber kein britisches Ministerium die Hand bieten wird, das ist zu der Ueberlieferung eines Adriatischen Seehafens an Rußland, eine Konzeption, zu der Louis Napoleon seine Unterstützung versprochen hat. Sollte der Vertrag zwischen Frankreich und Rußland je seinen Sir Hamilton Seymour finden und in einem Blaubuch zur Kennt-



nitz der Welt gelangen, so wird man zur Ueberzeugung kommen, daß dem gegenwärtigen Kriege aus Finanzursachen vielleicht ein Waffenstillstand von mehr oder weniger Monaten folgen kann, dem man so gefällig ist, den Titel Friedensschluß zu geben, der aber nimmermehr Friede ist!

— [Die preussische Vermittelung; russische Truppenzusammenziehung.] Graf Rechberg wird in einigen Tagen aus Italien zurück erwartet (s. Dresden), und sieht man hier seiner Ankunft in Wien mit großer Spannung entgegen, da man weiß, daß seine Berufung in das österreichische Hauptquartier mit der preussischerseits beschlossenen Mediation in Verbindung steht. Bestem Vernehmen nach sind während der Abwesenheit des Grafen Rechberg in Verona die Konzeptionen genau präzisirt worden, zu welchen sich Oesterreich rüchsiglich der künftigen politischen Gestaltung in Italien herbeilassen will. Es muß sich nun zeigen, ob die österreichischerseits zugestandenen Konzessionen von Preußen für genügend betrachtet werden, um sie als Basis seiner Mediation zu benutzen. Daß es die letztere in Form eines Ultimatus an Frankreich richten werde, wird übrigens fortwährend bezweifelt. — Ueber Rußland lauten die Nachrichten fortwährend beunruhigend. Die Truppenzüge auf dem Marfche nach Czestochau und Krakau haben noch nicht nachgelassen, und es muß jetzt bereits eine ansehnliche Truppenmacht an der österreichischen Grenze konzentriert sein. Man spricht davon, daß ein großes verschanztes Lager in Galizien errichtet werden soll. (R. Z.)

— [Tagesbericht.] Die „Destr. Z.“ berichtet: „Seit einigen Tagen läßt Herr von Cavour in alle Welt hinaus schreiben, die Oesterreicher hätten bei Casteggio eine Familie fusilirt. Man weiß, daß die Oesterreicher Falschwerbern und Spionen das Leben schenken; man weiß, daß sie dort, wo feiger Weise Hussen ermordet wurden, noch Milde üben; wenn sie strenges Gericht hielten, so war die kriegerische Nothwendigkeit sicher bis über die Maßen groß geworden und die Aufklärung wird hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen.“ — Die auf den 18. d. anberaumte gewesene Theresien-Ordensfeier (Sieg bei Kollin) ist in Folge höherer Bestimmung unterblieben. — In Folge eines allerhöchsten Befehls wird die Aufstellung der vier neuen Armeekorps, von denen zwei in Galizien stationirt bleiben werden, beschleunigt. — In Vertretung des Großherzogs-Stathalters ist eine von dem Ministerialrathe und Finanz-Landesdirektor Kofler v. Felsheim gefertigte Rundmachung in Innsbruck am 19. d. erschienen, die wie folgt lautet: „In Folge der Kriegsergebnisse auf lombardischem Gebiete wird bis auf Weiteres mit Ausnahme von Getreide jeder andere Waarenverkehr aus der Lombardie über die Grenze des tirolischen Gebietes unbedingt verboten und die Uebertretung des Verbots als vollbrachter Schleichhandel erklärt.“ — Am 16. d. wurden in Ungarn die zwei berüchtigten Räuber Szabó Palkó (einer der verwegenen Gefährten Kóza Sándor's) und Szabó Miska, die seit längerer Zeit eine Geißel des Alßold gewesen, eingefangen.

— [Die englische Politik in Betreff Oesterreichs.] Der Wiener Korrespondent der „Hamb. Börsenhalle“, der vor einigen Tagen schon behauptete, daß eine Wendung in der britischen Politik eintreten werde, schreibt unterm 22. Juni: „Heute treten die Anzeigen bereits markirter hervor, daß wir am Vorabend einer Krise in der Politik Englands stehen. (?) Lord Loftus, der hiesige englische Gesandte, welcher bereits vor einigen Tagen nach London hätte abreisen sollen, hat die telegraphische Ordre erhalten, unter keinen Umständen seinen Posten zu verlassen. Fürst Esterházy, der außerordentliche Abgesandte des Wiener Hofes, wird gleichzeitig mit dem König Leopold von Belgien, dem mit den Höfen von London und Wien verwandten Souverän, in der britischen Hauptstadt eintreffen, um diplomatische Negotiationen mit dem Kabinett Palmerston-Russell zu eröffnen (das wird offiziös in Abrede gestellt; d. Red.), die durch die Anwesenheit des in England hochgeschätzten belgischen Monarchen kräftigt sekundirt werden dürften.“

— [Keine evangelischen Feldprediger.] Die „Neue Evang. K. Ztg.“ schreibt: „Als ein drückender Nothstand in der evangelischen Kirche Oesterreichs mußte bis jetzt betrachtet werden, daß die evangelischen Soldaten der kaiserlichen Armee keinen Feldprediger haben. Dieser Mangel muß besonders jetzt während des Krieges in Italien von den Evangelischen schmerzlich empfunden werden; es gehört ohne Zweifel zu einer der ersten und ernstesten Pflichten der österreichischen Regierung, wenn sie wenigstens in etwas gegen ihre evangelischen Unterthanen gerecht werden will, so bald als möglich evangelische Geistliche zur Kriegsarmerie zu schicken. Besonders wird dieser Mangel von den magyarischen Regimentern empfunden, welche überwiegend der evangelischen Kirche angehören, und auch in den Ländern, wo evangelische Geistliche sind, kaum jemals einen unter ihnen finden, der ihrer Sprache mächtig ist. Da die magyarischen Regimenter stets außerhalb Ungarns in Garnison stehen, so trifft es sich nicht selten, daß ein evangelischer Soldat eines solchen Regiments während seiner ganzen Dienstzeit nicht einem einzigen evangelischen Gottesdienste beizuwohnen kann.“ Wir wissen nicht, bemerkt die „N. P. Z.“ hierzu, ob diese Klage vollständig begründet ist. Jedenfalls aber wäre es eine schwere Pflichtverletzung, wenn die österreichische Regierung für die geistliche Pflege der evangelischen Soldaten nicht sorgte.

Triest, 22. Juni. [Fremde Schiffe an der albanischen Küste.] Mit der Post aus Korfu ist hier die Nachricht eingetroffen, daß sich bei Antivari 2 französische Linienschiffe und 3 andere Kriegsschiffe derselben Nationalität befinden. Außerdem lagen dort noch 2 englische Handelsdampfer mit Munition beladen und ca. 10 Handels-Segelschiffe im Hafen. Bei Capo Maria hatte man eine Flotte von 15 Kriegsschiffen gesehen, deren Flagge man jedoch nicht erkannt hat.

Sachsen. Dresden, 25. Juni. [Stellung der Regierung zur preussischen Politik.] Wie der „N. Z.“ gemeldet wird, geht die von hier auf die neueste preussische Circular-depeche an die deutschen Regierungen ertheilte offizielle Antwort dahin, daß die hiesige Regierung bereit ist, ihren Gesandten in Berlin zu instruiren, etwaige Eröffnungen entgegenzunehmen, die politischer Natur sein würden; andererseits wird man nicht Anstand nehmen, einen militärischen Abgeordneten nach Berlin zu senden, (Major v. Fabrice), um die Dispositionen militärischer Natur entgegenzunehmen. Beschlüsse und Separatbündnisse, wodurch die Aktivität des Bundestags gehemmt werden könnte, würden indessen in keiner Weise die Zustimmung der Regierung erhalten und auf ein Verzichten auf eine bundesgemäße, selbständige, diplomatische

oder militärische Aktion zu Gunsten einer militärischen Diktatur könne nicht eingegangen werden. So weit sich sonst über die hiesigen offiziellen Anschauungen urtheilen läßt, möchten sie etwa folgende sein. Die Bundesakte bestimmt, daß der Bundesfeldherr vom engen Ausschuss gewählt wird, daß er dem engen Ausschuss den Eid der Treue und des Gehorsams leistet, und daß die kompletirte dem engen Ausschuss beigegebene Militärkommission die militärische Aktion leitet, während der Ausschuss selbst Deutschland politisch und diplomatisch vertritt. Vom preussischen Standpunkt ausgehend möge zugestanden werden, daß der Regent sich und sein Land und Heer nicht diesem Ausschuss unterordnen könne; es sei dies begreiflich. Andererseits aber könne die Politik der deutschen Mittelstaaten nur sein, daß Alles aufgegeben werden müsse, eine Unterordnung Preußens unter den Bund zu erzielen, und ohne Noth und freiwillig werde kein deutscher Staat sich zu einem Separatbündnis mit Preußen hinreissen lassen. Nur zwei Fälle gebe es, die denkbar seien, um ein Andres, als den Bundesaussschuss zu erzielen; diese seien: 1) wenn Oesterreich in eine so gefährliche Lage gerathe, daß kein andres Mittel übrig bleibe, als sich auf Gnade oder Ungnade Preußen anzuschließen; 2) wenn Preußen durchgreifend austrete und die Macht und Hegemonie an sich reiße. In beiden Fällen werde es die Aufgabe sein, die Thatfachen so zu wenden, als ob Preußen den Bund verlassen, und antideutsch gehandelt habe; im Fall separate Bündnisse zu Stande kommen müssen, sei wesentlich, daß diese nur mit eventuellem Rücktritt geschlossen werden. So die hiesigen Absichten, denen gegenüber nun Preußen seine Stellung zu wählen hat. (Und für Hrn. v. Beust wird man ja in Berlin wohl noch eine Antwort haben. Er sollte doch bisweilen an den Mai 1849 denken. D. Red.)

— [Graf Rechberg.] Das heutige „Dresdener Journal“ meldet in einem Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, daß Graf Rechberg, der seinen Rückweg durch Tirol über Nosenheim genommen, heute in Wien erwartet wird.

— [Begnadigungen.] Der König hat auch den frühern Rechtskandidaten Franz Robert Kirchbach und den ehemaligen Buchhändler Robert Binder begnadigt, so daß dieselben heute aus der Strafanstalt zu Waldheim entlassen werden. Kirchbach war wegen „gleicher“ Theilnahme am Verbrechen des Hochverraths zum Tode verurtheilt und diese Strafe auf dem Gnadenwege in lebenslänglicher Zuchthausstrafe zweiten Grades verwandelt worden, welche derselbe seit dem 23. Juni 1852 verbüßte. Binder, welcher wegen „ungleicher“ Theilnahme an demselben Verbrechen eine, durch wiederholte Begnadigungen bereits bis auf 9 Jahre abgeminderte Zuchthausstrafe zweiten Grades zu verbüßen hatte, befand sich seit dem 12. März 1851 in Waldheim.

Württemberg. Stuttgart, 25. Juni. [Oesterreichische Papiere.] Nach möglichst genauer Schätzung Sachverständiger befinden sich in hiesiger Stadt nicht weniger als 11–15 Millionen Gulden österreichischer Papiere. Da dieselben seit neuester Zeit der Kriegslasten wegen von Oesterreich selbst besteuert werden, also aus ihnen nach untrer Gesetzgebung nur eine verminderte Kapitalsteuer bezogen werden kann, so trägt das Einkommen der Stadt aus der Kapitalsteuer nächstes Jahr voraussichtlich gegen 4–5000 fl. weniger ein, als dies sonst der Fall gewesen wäre. (Wef. Z.)

Frankfurt a. M., 25. Juni. [Preußens Stellung.] Wenn Preußen unter den Waffen steht, ist Deutschlands Macht gesichert, dies ist ohne Zweifel die feste Ueberzeugung der hiesigen deutschen Diplomatie, denn in ihren Kreisen weicht mit jedem Tage mehr die frühere kriegslustige Stimmung. Da Preußen eine Garantie der österreichischen Besitzungen in Italien nicht übernehmen, auch nicht ohne Weiteres den Franzosen auf den Leib gehen will, so wünscht man Preußen die Durchführung seiner Politik allein zu überlassen, weil ja der Bund in seinem Bestande nicht gefährdet sei. Die Besorgnis vor dem kriegsgerüsteten Preußen scheint größer zu sein, als die frühere Furcht vor der Gefährdung der Macht und Selbstständigkeit Deutschlands. Preußens Stern könnte wieder leuchtend über den dunklen Horizont der Gegenwart steigen! Ich will keine weiteren Kombinationen machen! Die Hoffnung, daß das preussische Kabinett sich durch diesen affektirten plötzlichen Umschwag der Diplomatie nicht irre leiten lassen werde, belebt hier die Vaterlandsfreunde, denn Oesterreichs europäische Machtstellung ist von Preußens Entschlüssen abhängig. (Sp. Z.)

Hamburg, 24. Juni. [Das Kontingent; das Verjammungsertheil.] Die von den „Hamb. Nachr.“ gebrachte, vorgeferte vom „Hamb. Kor.“ dementirte Nachricht, daß unser Kontingent Ordre erhalten habe, sich jeden Augenblick zum Abmarsche bereit zu halten, war keineswegs unbegründet, sondern bloß verfrüht. Jetzt steht es nämlich fest, daß auch die vor Kurzem beurlaubte Mannschafft aus dem Jahre 1854 schon für die nächsten Tage wieder einberufen ist und daß die Kavallerie (2 Eskadrons Dragoner) am 28. d. M., wie es heißt, nach Düsseldorf marschiren soll. Von der Infanterie (2 Bataillone und 1 Särgedetachement) behauptet man, daß sie zuvörderst nach Koblenz verlegt werden soll. — Sieben hiesige Rechtsgelehrte, die Doktor Baumeister (Richter am Niedergerichte, anerkannt die bedeutendste Autorität auf dem Gebiete des Hamburger Rechts), F. Th. Müller, Versmann (Präsident des Handelsgerichts), F. Wolffsohn, H. A. R. Brandis, Gustav Herz und Antoine Feill, welche sich sämtlich bereits in der Bürgerchafft vom 6. Juni gegen die Legalität des gegen die öffentlich-n Versammlungen zur Besprechung der Verfassungsangelegenheit gerichteten Senatsmandats vom 30. März ausgesprochen, haben in einer längeren Rechtsdeduktion die Gründe für ihre einstimmige Ueberzeugung auseinandergesetzt, daß die geltende Verfassung und Gesetzgebung keine Rechtfertigung für die Erlassung und das Fortbestehen des Mandats vom 30. März d. Z. gewähren.“ (N. Z.)

Hessen. Kassel, 25. Juni. [Staatsrath Rohde] ist zum Vorfes des Finanzministeriums ernannt worden.

Sächf. Herzogth. Weimar, 25. Juni. [Die letzten Lebensstage der Großherzogin Mutter.] Die „Weim. Z.“ giebt folgende Mittheilungen über die letzten Lebensstage und den Tod Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin Maria Paulowna. Die Hochselige erkrankte am Sonnabend den 18. Juni, in Folge einer Erkältung, an äußerst heftigem Fieber, wozu sich bald eine bedeutende Ueberfüllung der Lungen mit Blut gesellte. Zwar besserte sich dieses letztere Uebel und verschwand nach einigen Tagen gänzlich; das Fieber aber dauerte, nur wenig gemildert, fort und

zeigte bald einen Uebergang zum Nervösen. Am vergangenen Dienstag trat Milderung der Zufälle ein, doch blieben die Kräfte sehr erschöpft; auch hörten die Phantasien nicht gänzlich auf. So blieb der Zustand bis wenige Stunden vor dem Tode der Berewigten, wo plötzlich und noch jetzt unerwartet Bewußtlosigkeit eintrat und endlich, ohne irgend einen quälenden Zufall, das edle Leben sanft und friedlich erlosch. Bülletins konnten den theilnehmenden Bewohnern von Stadt und Land nicht geboten werden, weil die hohe Kranke es nicht befohl. Ueberhaupt liebte die erlauchte Frau bei ihren öfteren bedeutenden Krankheiten in ihrer seltenen Güte und Bescheidenheit nicht, daß das Publikum ihre wegen sich Sorge mache oder daß die öffentliche Aufmerksamkeit sich mit ihr beschäftige. Die bis zum letzten Moment ungeschwächte Kraft und Lebhaftigkeit ihres bewundernswürdigen Geistes, nicht minder die sich stets gleichbleibende Güte ihres Wesens und ihre nimmer rastende Sorgfalt für das allgemeine Wohl gab sich noch wenige Stunden vor ihrem Dahinscheiden kund. Noch am Nachmittag ließ die hohe Frau sich Bericht erstatten über die in ihrem Auftrag vollzogene Einführung der Damen des von ihr begründeten Karl-Friedrich-Stifts, so wie über Angelegenheiten der hiesigen Kinderbewahranstalt. Sa, mit eigener Hand hatte dieselbe am Morgen einige Worte mütterlicher Liebe zur Beglückwünschung ihres so zärtlich geliebten Sohnes, Sr. K. H. des Großherzogs, zu seinem bevorstehenden Geburtstage geschrieben. Als Sr. K. Hoheit bei der geliebten Kranken sich verabschiedete, um, von ihren Segenswünschen begleitet, jene gewohnte trauliche Vorfeier seines Geburtsfestes zu begehen, zugleich die erlauchte Gemahlin nach Belvedere abzuholen, wo Sr. K. Hoheit selbst bereits die Nacht vorher und diesen ganzen Tag in liebevoller Pflege seiner erhabenen Mutter zugebracht, da ließ nichts die so nahe Gefahr ahnen. Gegen 5 1/2 Uhr rief Ihre Kais. Hoheit einen Kavalier herbei, um, wie es schien, demselben einen Auftrag zu erteilen, als plötzlich ein Schlagfluß ihr erst die Sprache, bald auch das Bewußtsein raubte, und die hohe Frau um 6 1/2 Uhr ihr Leben sanft, schmerzlos, fast unbemerkt hinüberzuschlummernd aushauchte. Der Großherzog war auf die sofort nach Ertersburg entsandte Botschafft von der bedenklichen Wendung der Krankheit nebst der Frau Großherzogin in größter Hast herbeigeeilt; allein das hohe Paar konnte seine heißen Thränen nur noch über der entseelten Hülle der erhabenen Dahingegangenen nachweinen.

### Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. [Tagesbericht.] Der König der Belgier, der gestern Mittag, von Ostende kommend, in Dover gelandet war, und um 3 1/2 Uhr die Weiterreise nach London angetreten hatte, ist in Begleitung des Herzogs von Brabant um 6 Uhr im Buckingham-Palast eingetroffen, wo ihn die königl. Familie empfing. Der Herzog von Brabant machte bald nach seiner Ankunft mit dem Prinz-Gemahl einen Spazierritt nach Hyde-Park, und später am Abend erschienen die Gäste beim großen Festkonzert. Morgen wird der ganze Hof der Schlußfeier des Handelsfestes im Krystallpalaste beizuwohnen, bei welcher Gelegenheit das Oratorium Israel in Egypten zur Aufführung gelangt. — In Buckingham Palace war gestern Nachmittags Kur. Der Herzog von Montrose gab sein Amtsfiegel als Rangler des Herzogthums Lancaster ab, und Sir Georg Grey ward als sein Nachfolger vereidigt. Am Abend gab Ihre Majestät ein Konzert, zu welchem an 360 Einladungen ergangen waren und in welchem unter Anderen die Damen Tiefens aus Wien und Novello mitwirkten. — Laut Berichten aus Lissabon vom 17. d. Mts. glaubte man, daß der Prinz von Wales die Küstkreise nach England am 24. Juni antreten werde. — Den Erklärungen der „Morning Post“ widersprechend, bleibt der „Morning Advertiser“ dabei, daß den Plänen Rossuth's zur Aufwiegelung Ungarns von Frankreich und Sardinien Vorschub geleistet, und daß man dort nicht etwa bloß um das Vorhaben Rossuth's und Klapla's wisse, sondern daß von daher den Ungarn die spezielle Methode zur Revolutionirung ihres Landes eingegeben und vorgezeichnet sei. Der „Advertiser“ behauptet auch, daß Rossuth wenige Tage vor seiner Abreise nach Paris in London eine lange Zusammenkunft mit dem französischen Gesandten, Grafen Persigny, gehabt habe. — Der Royal Literary Fund, dessen Zweck in der Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller besteht, feierte gestern unter Vorh. Gladstone's sein 70. Jahresfest. Zwei- bis dreihundert Personen, darunter der Prinz Friedrich von Holstein, der Earl von Ripon und S. Wilson, wohnten dem Festessen bei. — Gestern, wo im Krystallpalast das Dettingen-Lebeum und eine Auswahl aus „Saul“, „Paulus“, „Samson“ und „Judas Maccabäus“ aufgeführt wurde, war die Theilnahme des Publikums eine größere, als bei der Aufführung des „Messias“. Es waren über 17,000 Personen anwesend, der Eindruck einzelner Choralpartien war ein überaus gewaltiger, und auch das Wetter ließ sich am Abend, wo ein vorübergehender Regenschauer die Menge aus dem Parke verschaukelte, nichts zu wünschen übrig.

London, 24. Juni. [Tagesnotizen.] In seiner an die Wähler von Eiverton gerichteten Adresse verspricht Lord Palmerston, an der Neutralitäts-Politik festhalten zu wollen, und sagt, er werde jede sich darbietende Gelegenheit benutzen, um für die Wiederherstellung des Friedens zu wirken. — Zum Ober-Kammerherrn der Königin ist Viscount Sydney, zum Vize-Kammerherrn Lord Castlereagh, zum Kontrolleur des Haushalts Lord Proby, zum Vorkanzler von Irland Majore Brady, zum Privatsekretär des Schatzkanzlers E. E. Ryan und zum Privatsekretär des Kriegsministers J. M. Maynard ernannt worden. — Der „Times“ zufolge bezwecken die Finanzreformen Gladstone's eine bedeutende Verminderung des Marinebudgets in Bezug auf die Flottenrüstungen. Die „Times“ erklärt sich gegen diese nicht zeitgemäße Sparsamkeit Angesichts der kriegerischen Eventualitäten. — Unter Vorh. des Vizekanzlers Kinderley fand gestern in Lincoln's Inn ein Meeting von Advokaten statt, in welchem die Bildung eines Scharfschützenkorps aus den Mitgliedern sämtlicher Juristeninnungen beschlossen wurde. Als eifriger Fürsprecher des Planes trat namentlich der Attorney General, Sir R. Bethell, auf. — Das Oberhaus hielt gestern nur eine ganz kurze Sitzung, in welcher mehrere Privat-Bills zum zweiten Male verlesen wurden.

London, 25. Juni. [Telegramm.] Herr Gladstone dementirt in einem eben veröffentlichten Schreiben, daß die Regierung die Flottenaufrüstungen beschränkt habe. — Die heutige „Times“ bezweifelt, daß gegenwärtig der geeignete Moment für die Vervollständigung der Flotte sei, wie sie die Preußen den laufenden Gerichten gemäß gemacht habe. — Der erschienene Vortausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,450,625 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 18,110,414 Pfd. St.

### Frankreich.

Paris, 23. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ bringt mehrere, aus Brescia vom 19. Juni datirte kaiserliche Dekrete, wodurch Graf Wornay wiederum zum Präsidenten, Schneider und Reveil zu Vize-Präsidenten und Past-Bimeaur und Hebert zu Quästoren des gesetzgebenden Körpers ernannt werden. Durch ein aus Magenta vom 5. Juni datirtes Dekret wird Brigade-General Wimpffen zum Divisions-General, durch ein aus Mailand vom 10. datirtes Dekret werden die Obersten Anselme, d'Alton und Donny zu Brigadegeneralen ernannt. Auch werden wieder sechs Ernennungen von Obersten im „Moniteur“ angezeigt. — In Cherbourg fährt man fort, alle disponiblen Fahrzeuge zu armiren. Das Linienchiff „St. Louis“ verließ diesen Hafen vor wenigen Tagen. Eben so wurde Befehl ertheilt, die schnellsegelnde Fregatte „Souveraine“ so wie das Linienchiff „Tourville“ segelfertig zu machen. Nicht geringere Thätigkeit herrscht in den übrigen Kriegshäfen. — Den Verwaltungsräthen der Armee-Korps und den Brigade-Generalen ist anbefohlen worden, künftig sehr streng mit der Befreiung vom Militärdienst zu sein, und dieselbe nur in Ausnahmefällen und nach eingeholter Genehmigung des Kriegsministers zu gewähren. — Als zuverlässig wird der „R. Z.“ die wichtige Meldung mitgetheilt, daß der russische Gesandte zu Turin im Namen seiner Regierung gegen die Bildung einer ungarischen Legion Protest eingelegt hat. — Aus den Departements hört man von zahlreichen Verurtheilungen, welche sowohl Journale wie auch Privatpersonen wegen Verbreitung sogenannter „falscher Nachrichten“ über den italienischen Krieg erfahren haben. — Nach den Berichten aus den Departements ist dort die Stimmung, trotz des günstigen Verlaufs der Kriegsoperationen, fer-



nesswegs eine der Fortsetzung des Kampfes geneigte. Vielmehr wird jede Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens mit lebhafter Freude begrüßt. — Auf Befehl des Kaisers ist der Leichnam des Generals Clerc, welcher vorläufig auf dem Kirchhofe von Magenta bestattet war, wieder ausgegraben worden, um nach Salinis, der Vaterstadt des Generals, gebracht und dort feierlich beigesetzt zu werden.

— [Ueber die Absichten des Kaisers bezüglich des Kirchenstaats] entnimmt die „V. B.“ einem Privat Schreiben von der Hand eines in Paris lebenden deutschen Gelehrten Folgendes: „Man darf sich auf eine Manifestation gefaßt halten, welche die Absichten des Kaisers bezüglich des Kirchenstaats klarer stellen wird. Kardinal Morlot, in den Fragen der kirchlichen Politik der Vertraute der Kaiserin, ist in einer Geschäftigkeit, die auf große Dinge schließen läßt. Es giebt eine Vermuthung, für deren Begründung ich keinen anderen Anhalt habe, als daß die jungen Abbe's, welche zum Cortège Sr. Eminenz gehören, sie für richtig halten. Man glaubt, der Kaiser habe dem Papst den Vorschlag gemacht, Herrn Morlot gegen Monsignore Antonelli einzutauschen. Was der Papst bei einem solchen Tausche gewinnen würde, ist nicht gut einzusehen, und wie der Dilemma bringt, entweder Piemont annerkt oder von Frankreich besetzt zu werden, dafür spricht eine Aeußerung, die aus den Konversations in der Salons gedrungen ist und dort die Kunde macht. Ein junger Kleriker von vornehmer Familie, der in Rom unter den Augen des Kirchenoberhauptes seine Studien macht, erzählt in einem Briefe dem Papst mit Bezug auf diese zweischneidige Gefahr seiner Lage die Aeußerung nach: „Es ist schrecklich, vom Löwen verschlungen zu werden, aber unter dem Schutze des Tigers leben zu sollen, ist noch entsetzlicher.“

— [Der Krieg mit Deutschland; Rüstungen; Geschichte der ungarischen Revolution.] Die unter dem unmittelbaren Einflusse der Regierung stehende Presse, und namentlich die in der Provinz, fängt an, Deutschland anzugreifen. So viel ist gewiß, die französische Nation eben so gut als die französische Regierung werden nur nothgedrungen zu einem Kriege gegen Deutschland sich verstehen. Natürlich werden die Kriegsvorbereitungen mit erhöhter Thätigkeit betrieben, und der Kaiser läßt eine Liste von allen ausgedienten Soldaten abfassen, die, wenn es die Noth erheischt, noch Kriegsdienst zu leisten im Stande sind (s. ob.). Ferner wird eine starke Abtheilung von Marineartillerie zur italienischen Armee gesandt, und dieselbe soll vom Major Sapia befehligt werden. Das dritte Turcos-Regiment ist bereits fertig organisiert und wird Ende dieses Monats nach Italien abgehen. Neuen Finanzmaassregeln sieht man ebenfalls entgegen, und die Kaiserin wird im Laufe des nächsten Monats die außerordentliche Session in Person eröffnen. — Als Zeichen der Zeit kann das Erscheinen einer Geschichte der ungarischen Revolution von 1848 betrachtet werden. Dieselbe ist aus der Feder von Dr. Szanyi (unter Mitarbeiterschaft von Grn. E. Chapin, einem bekannten französischen Schriftsteller) und wird über die gegenwärtigen Ansichten und Absichten der revolutionären Partei in Ungarn vollen Aufschluß erteilen. Herr Dr. Szanyi befindet sich augenblicklich mit Kossuth in Genua. (R. 3.)

Paris, 24. Juni. [Tagesnotizen.] Wie die „Patrie“ meldet, wird ein Armeekorps von 40,000 Mann, die zum Theil aus den afrikanischen Regimenten rekrutirt sind, im Adriatischen Meere erwartet. — Im Kriegsministerium ist man eifrigst mit Bildung der Ostarmee beschäftigt. General Schramm, der auf dem Punkte stand, nach Syon abzureisen, hat Befehl erhalten, im Lager von Chalons zu verbleiben. — Die Präfecten lassen Listen der pensionirten Officiere anfertigen, welche durch Alter noch nicht untüchtig zum Kriege geworden und bereit sind, auf Neue in Dienst zu treten. — Der Kaiser hat vom Marineministerium eine Liste aller Fahrzeuge sich erbitten, welche für den Fall eines Krieges in See stechen können. — Es scheint ausgemacht, daß die Belagerung von Veschiera die nächste Kriegsoperation der Franzosen in Italien sein dürfte. — In Marseille ist die „Meyenne“ gestern Morgens von Genua mit 394 österreichischen Gefangenen eingetroffen. — Der Vizegeneral und Adjutant des Kaisers, de Gotte, ist an der Seite des Kaisers, von einem Schlagflusse betroffen, gestorben. — Ein Korrespondent der „Patrie“ erzählt, daß der bekannte Eustachius Godard, der die französische Armee begleitet, sich am 20. Juni 900 Meter in seinem Ballon erhob, aber nichts entdecken konnte. Man hielt seinen Ballon durch Stride fest, damit er nicht ins feindliche Lager geführt würde.

## Belgien.

Brüssel, 23. Juni. [Belgien und der Krieg; die Anleihe; der Hennegau; Auflösung der Brügger Bürgerwehr.] Das offiziöse Organ des hiesigen Kabinetts, „L'Echo du Parlement“, hat gestern einen vielbemerkten Artikel veröffentlicht, in welchem folgender inhaltschwerer Satz vorkommt: „Inmitten der ersten Lage, welche man Europa gegenwärtig beitreitet hat, ist es möglich, daß Belgien durch näher liegende Gefahren (des dangers plus directs) bedroht werde, zu deren Beschwörung es noch anderer Dinge bedürfen wird, als einer passiven Beobachtung der Neutralität.“ Wir schließen uns mit ganzem Herzen dem im Verlauf dieses Artikels ausgesprochenen Wunsche an, daß diese Gefahren nimmer über das gesegnete belgische Land hereinbrechen mögen, und hoffen, daß die Reise des vielgewandten Königs Leopold nach England zu deren Fernhaltung nicht wenig beitragen werde. — Wie es heißt, wird das den Kammern abzuverlangende Anlehen 25 Millionen Franken betragen. — Sehr bemerkenswerth unter den gegenwärtigen Umständen ist die Anhänglichkeit an das königliche Haus, welche der Hennegau bei der Geburt des Erbprinzen bewährt hat, in dem man früher nicht abgeneigt war, gerade diesen Landestheil französischer Tendenzen zu beschuldigen. Von den 70 Gemeinden des Bezirks von Mons haben bereits 60 Ergebenheits-Adressen mit Bezug auf obigen Anlaß an den König gelangen lassen. — Das Benehmen des Kommandanten der Brügger Bürgerwehr hat das Offizierkorps veranlaßt, in Masse seine Entlassung einzureichen. Durch königlichen Erlaß vom 19. d. ist nunmehr die dortige Bürgerwehr vollständig aufgelöst, und sind die Neuwahlen zur Wiederherstellung der Kadres auf künftigen Monat gesetzt worden. (R. 3.)

## Spanien.

Madrid, 22. Juni. [Submarine Fahrzeuge; Versuche mit einem Apparat zum Fahren unter dem Wasser angestellt.] Die „Corresp. autogr.“ widerlegt die Nachricht von Absendung spanischer Truppen nach Rom, so wie die von der Annahme der Abdantung des Generals Concha als Kommandant von Kuba. Ferner demittirt dieselbe das Gerücht, als ob die Regierung daran dächte, dem Klerus seine Güter wiederzugeben; sie versichert, daß der Papst in dieser Hinsicht keinen Wunsch geäußert hat.

Madrid, 23. Juni. [Tel. Dep.] Es scheint, wie nach Paris telegraphirt wird, die Rede davon zu sein, in Gibraltar neue Festungswerke aufzuführen, und die Artilleristen dieser Festung auf 3000 zu erhöhen. — Man sagt, der Sohn des Herzogs von Montpensier werde den Titel eines Herzogs von San Lucar erhalten.

## Rußland und Polen.

Odessa, 11. Juni. [Türkische Truppenzusammenziehungen; Aufbringung der „Katharina“; Verproviantirungen.] Berichte aus der Türkei melden die Zusammenziehung eines Armeekorps von 25,000 Mann in Epirus und in Thessalien. In Saloniki sind vier Bataillons türkischer regulärer Truppen auf Dampfern angekommen. Man erwartete dort das türkische Dampfschiff „Pefti-Taser“. — Der „H. B. H.“ wird von hier geschrieben: Unsere Handeltreibenden, welche natürlich der kriegerischen Verwicklung abhold sind, waren von der Auf-

bringung des angeblich russischen Schiffes „Katharina“ unter russischer Flagge, durch das französische Schiff „Domona“, nicht wenig erschreckt, bis sich erwies, daß dasselbe nach dem Eintreffen der Nachricht von der Kriegserklärung zwischen Oestreich und Frankreich in Konstantinopel daselbst von dem russischen Unterthan D. Delta gekauft worden war, am Bord jedoch österreichische Schiffer und Matrosen nebst Ladung führte, daß die Franzosen also im Rechte waren, dasselbe wegzunehmen. — Außer von diesen Umständen fühlt man sich beunruhigt durch die außerordentlichen Verproviantirungen unserer Armee. Die Kommissariatsexpedition der tschernomorischnen Intendantur hat eine bedeutende Lieferung ausgeschrieben, welche am 6. Juli in Nikolajew abgeschlossen werden soll.

Warschau, 23. Juni. [Keine Truppenvermehrung; Ernennung.] Hier ist alles friedlich. Kein Mensch denkt an Krieg. Die Truppen sind im Königreich nicht vermehrt worden. Fürst Variatinsky, bisher Kommandirender in Transkaukasien, ist zum Chef der russischen Armee ernannt, die russischer Seite an der österreichischen Grenze zusammen gezogen wird, und deren Hauptquartier etwa fünf Meilen von Brody zu stehen kommt. (Diese Nachricht der „Schl. Ztg.“, die jüngst in französischen Blättern gestanden hat und von dort aus wahrscheinlich nach Polen gelangt ist, erscheint wenig glaubhaft.)

## Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. [Ankunft des Großfürsten Konstantin; Theater.] Vorigen Montag Mittags ist der Großfürst Konstantin nebst Gemahlin hier angekommen. Die üblichen Salustische verkleideten dieses den Einwohnern Stambul. Man sah die Schraubenregate „Gromoboi“ die Anker werfen, und bald darauf, nachdem ein Boot der Sanitätsbehörde die Inspektion gehalten, stiegen die fürstlichen Gäste in ein schönes Boot und landeten in Topkana, wo der Großfürst in Person, unerhört in den Annalen der Türkei, zwei Stunden auf dieselben in seinem Kiosk gewartet hatte und sie nun herzlich empfing, dem Großfürsten und seiner Gemahlin die Hand reichte, sie willkommen hieß und ihnen das mit Verblendung ausgeschmückte Yali (Land-schloß) des verstorbenen Reichthum Paicha am Bospor zur gastlichen Aufnahme anbot. Eine Abtheilung der Garde, in drei Linien aufgestellt, hatte die Ankommennden salutirt, und die ausgezeichnete Musik derselben spielte während dessen. Darauf lehrten die hohen Gäste wieder zum Dampfschiffe zurück, welches seine Ankerlichter und nach dem Yali weiter dampfte. Wir sagten, daß die Ausschmückung mit Verblendung geschehen. Man könnte sagen, mit orientalischer Verblendung, denn statt Tapeten hat der Sultan die schönsten indischen Schawls hängen lassen. Es wird im Palais des Sultans ein Festessen bereitet, welches auch seines Gleichen nicht haben dürfte. Unter dessen hindert die etwas kalte und regnerische Witterung das hohe Paar nicht, theilweise zu Pferd Ausflüge nach der Hagia Sofia, dem Bazar u. s. w. zu machen. (Dasselbe hat am 14. d. von Konstantinopel die Kückreise nach Rußland angetreten. D. M.) — Vorigen Sonntag war in der hiesigen Teutonia die erste deutsche Theater-Vorstellung. Die Wiener Lokalposse „Der Pelzpalatin“ von Hopp wurde sehr brav gegeben.

Konstantinopel, 15. Juni. [Marceller Depeschen.] Der Großfürst Konstantin hatte gestern eine Unterredung mit dem Sultan, welche mehrere Stunden dauerte und ohne Zeugen stattfand. Der Großfürst ist an demselben Tage nach Nikolajeff abgereist. Mehrere russische Kriegsschiffe sind in das Mittelmeer zurückgekehrt; man glaubt, daß sie nach Nizza sich dirigiren. — Der griechische Bevollmächtigte, Conduriotti, hat sich eingeleitet, um nach Griechenland zurückzukehren, wo dieser Staatsmann eine Stelle in dem neuen Kabinet einnehmen soll (s. Nr. 143). Der französisch-russische Einfluß scheint in Athen zu triumphiren. — Die Pforte dirigirt alle ihr disponiblen Truppen nach Rumelien und den Grenzen Griechenlands. — Omer Pascha wird noch in Kleinasien durch die Feindseligkeiten der Araber zurückgehalten. — Nachrichten aus Alexandria vom 14. melden, daß Hr. von Lespess darauf beharrt, die vorbereitenden Arbeiten in Pelusium für die Durchstechung der Landenge von Suez fortzusetzen.

[Erdbeben.] In Erzerum war am 2. Juni ein furchtbares Erdbeben, welches sehr viel Unglück verursacht hat; der am 3. d. abgegangene Kurier des Pascha's redet von 3000 Menschenopfern, darunter ein großer Theil eines Bataillons Soldaten. Viele Gebäulichkeiten stürzten ein, und die Oscillationen hörten noch nicht auf.

Mostar, 7. Juni. [Ueber die kriegerischen Vorgänge in Bosnien] schreibt man der „Tem. Ztg.“ von hier: Die türkischen Militärbehörden, sich außer Stand sehend, Lebensmittel und Munition in die von den Insurgenten einnetzte Festung Klobuk zu schaffen, entschlossen sich am 2. die Belagerer anzugreifen. Zu diesem Zwecke marschirten zwei Bataillone Infanterie und ein Bataillon Jäger zu Fuß, eben so an 2000 Mann Unregelmäßige, in Allem also gegen 4000 Mann, geführt von den Brigadegenerälen Mehmed und Mahmud Pascha, nach Klobuk. Nach einem stüßigen Angriff nöthigten sie die Insurgenten, sich von dem Plage zurückzuziehen. Bald nachher jedoch kehrten die Insurgenten mit größerer Macht zurück, und veruchten es, die Türken hinter sich in die nahen Berge zu locken. Dieser Versuch blieb ohne Erfolg; die Insurgenten wurden überflügelt und genöthigt, sich in der Richtung auf Gradowo zurückzuziehen. Beide Theile hatten Todte und Verwundete, deren Zahl ich jedoch noch nicht anzugeben vermag. Die türkischen Truppen haben sich über alles Erwarten tapfer geschlagen. Klobuk wurde in Folge dieses Sieges mit Mannschafft verstärkt und für mehrere Monate mit Lebensmitteln versehen. Dieser glückliche Erfolg kam sehr gelegen, um die türkischen Truppen moralisch zu heben und ihren Muth aufs Neue zu befestigen. — Wie man sagt, waren die aus Konstantinopel erwarteten Dampfschiffe, welche die bei Klet zu landenden Truppen am Bord haben, bei Ragusa in Sicht. Das Gerücht, wonach ein französisches Geschwader sich der Fahrt der erwähnten Schiffe widersetzt habe, ist eben nur ein leeres Gerücht.

## Griechenland.

Athen, 14. Juni. [Ministerwechsel.] Folgende Modifikation des Kabinetts hat stattgefunden: Generalmajor Mylius wird Kriegsminister, Riga Palamidis erhält das Innere, Konduriotti das Aeußere, Zainis den Kultus und die öffentlichen Arbeiten.

## Amerika.

Newyork, 3. Juni. [Wie die franko-italienische Allianz in Amerika wühlt.] Man schreibt der „N. P. Z.“ von hier: Aus den Zuschriften, welche Cavour an die hiesigen revolutionären Komite's aller Nationen hat richten lassen, will ich im Auszuge nur dieses mittheilen. Es heißt nämlich in einem der letzten dieser Manifeste, datirt Turin, 3. Mai, also:

„Der gegenwärtige Krieg ist schon vor drei Jahren beschlossen worden, und Graf Cavour war seit 1856 unablässig bemüht, die nöthigen Vorbereitungen dazu zu treffen. Zu dem Ende stiftete derselbe den „Italienischen Bund“, und zwar in der doppelten Absicht, die Pläne Mazzini's zu vereiteln und Italien von Oestreich loszureißen, um es Victor Emanuel in die Hand zu spielen. Das Hauptkomite hatte in Turin seinen Sitz und wurde von dem reichen mailändischen Grafen Pallavicini präsidirt, der zwanzig Jahre auf dem Spielberg gesessen hatte. Vize-Präsident ward der aus New-York (wohin er nach der Niederlage von 1849 geflüchtet war) zurückberufene Garibaldi, nach dem er die Partei Mazzini's zu verlassen erklärt hatte, während La Farina, 1848 Ministerpräsident in Neapel, zum Sekretär gemacht wurde. Das Haupt-Komitee zu Turin gründete in ganz Italien, ja jenseits der Alpen Zweig-Komite's, an deren Spitze überall die bewährtesten Leute gestellt wurden. So war Vorigender des Zweig-Komite's zu Paris Manin, 1849 Diktator in Venedig, und Ludwig Napoleon, so wie Prinz Napoleon wurden Mitglieder dieses Komite's. Auch in London bestand ein Zweig-Komitee, welches seine Thätigkeit sogar bis nach Deutschland und Ungarn ausdehnte. Das Central-Komitee in Turin ließ durch die Zweig-Komite's insgesammt revolutionäre Schriften über ganz Italien verbreiten, worin das Volk, besonders aber die Truppen, über ihre Pflichten dem Vaterlande gegenüber belehrt und ermahnt wurden, in ihrer Ungebundenheit auf keine Putsche einzulassen, sondern zu warten, bis man ihnen die rechte Zeit bezeichnen werde. Auf diese Weise gelang es dem „Italienischen Bund“, in den Gemüthern eine Revolution für ganz Italien in der Stille vorzubereiten. Be-

weis: die friedliche Umwälzung, welche Toscana machte, und welche in Neapel und anderen Staaten bald Nachahmung finden wird. Auch in der Lombardie und Venedig hat der „Bund“ seine Zweig-Komite's und die Oestreicher sind davon unterrichtet. Daher ihr Zaudern im Vorgehen. Die Mailänder haben nur zum Schein einige Waffen abgeliefert, die meisten dagegen in die Erde vergraben, aus welcher sie sich erheben werden, wenn der Augenblick kommt. Auf der andern Seite ist auch Kossuth infognito hierher nach Turin gekommen, und hat sich durch seine Emisäre mit dem ungarischen Elemente der österreichischen Armee bereits in Verbindung gesetzt. Seine Aufgabe ist, diese Truppen in Masse zum Abfall zu bewegen. Schon ist der Zwiespalt ausgebrochen unter den österreichischen und ungarischen Generalen, und dies ein anderer Grund des langjähigen Vorrückens Oestreichs. Nach der Eröffnung des Krieges hat sich der „Italienische Bund“ aufgelöst, seine Mission war erfüllt. Graf Cavour aber gab zur Belohnung ihrer Dienste Garibaldi ein Kommando, und ernannte La Farina zu seinem ersten Rathe“ u. s. w.

Dies ist das Manifest, welches Cavour jetzt hier verbreiten läßt. Schon am 2. Mai forderte der sardinische Konsul in New-Orleans zu Geldbeiträgen in den Zeitungen auf, und seinem Beispiele sind leither andere Kollegen gefolgt. Cavour's Helfershelfer bearbeiten auch die deutschen Bierskeppen, namentlich die, in welchen die Glasseier einzufahren pflegen; denn mittelst ihrer hoffen sie die anderen Deutschen für sich zu gewinnen. Auch die Ungarn hat man durch anonyme Anzeigen zu politischen Versammlungen aufgefordert. Gleichzeitig sind auch alle französischen Hegez hier losgelassen. Mit einigen Geldspornen ist es denselben gelungen, die tonangebende Presse Newyorks, und somit die des ganzen Landes, welches sie täglich kopirt, für Frankreich und seinen Jupiter tonans zu dinge. Der französische Kaiser, das französische Volk, die französische Armee werden in täglichen Leitartikeln auf das Fanatischste in die Sterne erhoben. Der in Paris wieder zu Gnaden gekommene „Courrier des Etats-Unis“ hat dabei die Aufgabe, die erhabene Weisheit der also bezahlten Journale täglich zu expiriren und seinen französischen Lesern auf dem ganzen Kontinente zum Besten zu geben. Was man in Paris noch nicht laut werden zu lassen magt, das läßt man in den hiesigen erkaufte Zeitungen schon verkündigen. Erlauben Sie mir, in dieser Beziehung zum Schluß Ihnen bekannt zu geben, in welcher Weise die Pariser Politik die hiesigen 5 Millionen Deutschen zu ködern anfängt. Der „Herald“ sagt nämlich: „Indem er sich an die Spitze der unterdrückten Nationalitäten stellt, und vor Allem Italien wieder herstellt, berührt Ludwig Napoleon auch eine tiefe Saite in den Herzen aller Deutschen. Seit Jahren giebt es in Deutschland einen Kampf zwischen Geburt und Intelligenz gleich dem, welcher der ersten französischen Revolution vorausging und ebenso enden wird. Die kleinen Königreiche und privilegierten Adligen, welche Deutschland so lange erstickten, müssen fort. Goethe wurde mit einem Ordensbande erkaufte, um zwischen Dentern und Regierern eine Allianz zu stiften. Indem er sich an die Spitze der Volkswünsche stellt, hat Napoleon es daher in seiner Gewalt, der Washington Europa's zu werden u. s. w.“ So beurtheilt uns für ein paar französische Münzen das erste Blatt des Nationalismus.

Newyork, 8. Juni. [Witterung und Ernteaussichten in Nordamerika.] Die Orkane (Hurricanes), die in jedem Frühjahr in den offenen Prairie-Staaten des Westens Nordamerika's großen Schaden anrichten, haben diesmal in Illinois, Iowa, Missouri und Kansas besonders arg gehaust. Meistens treten sie als Windhosen auf, die in ihrer unheilvollen Bahn Alles, was ihnen im Wege steht, glatt weg rasiren, Urwälder sowohl, wie die solidesten Gebäude, Hege, Saatzfelder, Menschen, Vieh. Eine beträchtliche Anzahl Menschen ist durch diese Orkane umgekommen. Auch das Frühjahr's-Hochwasser hat im Mississippi-Thale großen Schaden angerichtet und in den Niederungen weit und breit die Felder gänzlich zerstört. Auf die Gesammternte des Landes hat dies indessen keinen großen Einfluß. Im Allgemeinen darf man sagen, daß seit langen Jahren die allgemeinen Ernte-Aussichten in den Vereinigten Staaten nicht so vortreflich gewesen sind, wie diesmal. Wenn die Weizenernte von 1817 ungefähr 180 Millionen Bushel, die von 1858 nur 150 Millionen betragen hat, so wird sich die von 1859 aller Voraussicht nach auf mindestens 200 Millionen belaufen.

## Der italienische Krieg.

### Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 25. Juni. Die heutige „Oestreichische Correspondenz“ enthält: Vorgestern hat die österreichische Armee den Mincio an vier Punkten überschritten, stieß gestern am Chiesefluß auf den überlegenen Feind und hat sich nach einem 12stündigen hartnäckigen Kampfe über den Mincio zurückgezogen. Das Hauptquartier befindet sich in Villafranca. (Also die Bestätigung unserer telegraphischen Nachrichten in der Sonnabendszeitung. D. Red.)

Verona, 18. Juni. Wer gestern Morgens zufällig den Lungadige hinan spazieren ging, der konnte den nur von Wenigen getheilten Anblick haben, die Feldequipage des gewesenen Feldherrn Grafen Gyalai auf dem Rückzuge ihres Eigenthümers in den ihm entschieden besser zuzugenden Schooß des Friedens an sich vorüberkommen zu sehen. Es war eine große Anzahl der prächtigsten Pferde, geritten und geführt von zahlreichen Dragonern und Reitknechten, die voranzog, eine hübsche Reihe schöner, massiv gebauter Reisefarossen, Bagage- und Küchenzugwagen, die folgte. Die ganze Kolonne machte den betrübenden Eindruck des Abzuges eines Geschlagenen, und fürwahr, wenn ein Mann in der österreichischen Armee die traurige Pflicht hat, sich als geschlagen zu bekennen, vom Feinde wie von der öffentlichen Meinung: so ist es der edle Graf. Wie gesagt, es ist traurig, aber tragisch nicht im Mindesten, daher auch der Mangel durchaus jeder sympathischen Meinung für ihn. Der Graf selbst ist noch vor seiner Bagage hier angekommen und hat im Gasthose Due Torri sein Quartier genommen. Er ist übrigens öffentlich nicht zu sehen und soll aufs Höchste niedergeschlagen sein, was wir an ihm eben so sehr ehren, als wir es erklärlich finden. Eine Audienz, die er bei dem Monarchen hatte (man sagt, unter vier Augen und noch im Feldlager außerhalb Verona's) soll nicht dazu beigetragen haben, ihn sehr aufzurichten. Der Kaiser inzwischen macht sich mit großer Mühseligkeit an seine neue, selbstgewählte Aufgabe. Er war gestern in Veschiera, um die daselbst getroffenen Befestigungsanstalten zu besichtigen und weitere Anordnungen zu treffen. Zu seinem nächsten Stabe gehört auch FML. Benedek, der zu diesem Zwecke das Kommando über das 8. Armeekorps abgegeben und bereits hierher gekommen. Auch der prächtige alte Haudegen General Schlick, der neue Kommandant der 2. Armee, ein Name so populär in der Armee, wie im 30jährigen Kriege einst der eines Pappenheim und eines Sporck, ist von Triest bereits eingetroffen. Vor den Thoren



draußen gewinnt das Lager indessen immer mehr an Umfang. Es ist neben der darin aufgestellten Arme-Artilleriereihe vorzugsweise zur Aufnahme von Kavallerie bestimmt, und strömen ihm von Tag zu Tag neue herrliche Reiterregimenter zu, deren Lanzen und Säbel nun bald Gelegenheit haben werden, sich auf den Ebenen Lombardo-Venetians geltend zu machen. — Noch eine mittlerweile getrocknete Aenderung muß ich Ihnen berichten. Das Landes-Generalkommando bleibt nämlich nach der neuesten Verfügung wieder hier, und wird sich mit den Kommandanten der 1. und 2. Armee zu einer Behörde vereinen, was eine sehr zweckmäßige Vereinfachung und Beschleunigung der Geschäfte herbeiführen wird; abgesehen davon, daß es ein sprechendes Zeichen für die Besserung der Situation auf österreichischer Seite ist. (R. Z.)

Die „Milit. Stg.“ theilt einen aus Mantua, 15. Juni, datirten Brief eines österreichischen Offiziers (vom 46. Infanterie-Regimente Prinz zu Fersen) mit, dem wir Folgendes entnehmen: „Bei Magenta kämpften wir, so wie die Regimenter Kaiser, Hartmann, Wilhelm, Sigismund, Erzherzog Joseph, Wafa, Grüber von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends gegen Napoleons Reitertruppen, der persönlich das Kommando führte. Wir waren zwar unglücklich, aber die Schlacht selbst verewigt den beispiellosen Heldenthum unserer Truppen. Furchtbar ist unser Verlust; mein Bataillon beispielsweise verlor bei Palestro 140, bei Magenta 400 Mann an Todten und Verwundeten; mein Lieutenant Petricich blieb von einer Miniakugel in den Mund getroffen, die zum Nacken herausging, sogleich tödtet an meiner Seite, in dem Augenblick, als wir Ponte di Magenta stürmten, welches 10,000 Garden und Zuaven besetzt hielten. Wir hatten es nur mit Zuaven, Garde-Grenadiern und Chasseurs d'Afrique zu thun, nicht ein Piemontese stand uns im Kampfe gegenüber. Es war ein furchtbares Schlachten! Feuer an allen Seiten, und noch heute, wo ich ruhiger über das Erlebte nachdenke, erscheint es mir wunderbar, daß wir nicht ganz aufgerieben wurden, denn wir kämpften Einer gegen Drei, wühend und tollkühn mit Bayonnet, mit Kolben, wie es sich eben traf. Die Fremdenlegion, zumest Deutsche, sehr wenig Ungarn und Polen, hatten Leute von uns gefangen, sie wurden umarmt, geküßt und wieder freigelassen; ungarische Fremdenlegionäre reichten unseren Leuten die Hand und ließen die Gefangenen laufen; sie alle sind erbittert, gegen uns festzusetzen, über 300 gingen über und die anderen warten eben auf eine günstige Gelegenheit, um ein Gleiches zu thun. Dagegen sind die Zuaven Räuber und Mörder! Hauptmann v. Dietrich (von Hermannsthal, Verfasser der im Jahre 1853 im „Soldatenfreund“ erschienenen Geschichte des Feldzuges in Siebenbürgen in den Jahren 1848 und 1849 und der zu Anfang dieses Jahres erschienenen Geschichte des 46. Infanterie-Regiments) hat, entwaffnet am Plage zu Magenta, um Pardon, wurde aber von einem dieser Kannibalen, wehrlos wie er war, mit dem Bayonnette niedergestochen. Das sind die Kämpfer für die Civilisation. Schmach über den, der Wehrlose mordet!“

Mantua, 21. Juni. R.M. Graf Gyulai wird, wie die „Öst. Post“ vernimmt, nicht nach Wien gehen, wie es Anfangs hieß, sondern an die Spitze des Regiments, dessen Inhaber er ist, sich stellen und dasselbe gegen den Feind führen.

Florenz, 23. Juni. Die „Monitore Toscano“ veröffentlicht ein ministerielles Rundschreiben, in welchem die Präfecten aufgefordert werden, die freie Kundgebung der Volkswünsche zu respektiren, wenn die Bevölkerung die Einverleibung in Piemont verlangt und sich gegen die Rückkehr der Dynastie ausspricht. Das Rundschreiben erklärt ferner, Italien werde durch die Gebietstrennungen geschwächt, und der König Victor Emanuel sei das Symbol der Einheit und Freiheit.

Die toscanische Division unter Ulloa, die am 18. aus Pistoia dem französischen Korps unter dem Prinzen Napoleon nachrückte, besteht aus 12,000 Mann Infanterie, einem schwachen Regimente Dragoner, eine Schwadron (400 Mann) Guiten und vier Feldbatterien. In Genua wird wieder ein Bataillon Nationalgarde, das am 21. ausrücken soll, mobil gemacht.

Turin, 21. Juni. Die Schlappen, welche die Garibaldische Division bei Castenedolo erlitten hat, wird von Augenzeugen folgendermaßen erzählt. Garibaldi befand sich mit seinen Truppen auf den Anhöhen nordöstlich von Brescia und machte Anstalt, den Chiese zu überschreiten, um den Rückzug der österreichischen Truppen über Montechiaro von der Flanke aus zu heurückigen und ihre Bewegungen und Aufstellungen im Auge zu behalten. Zu diesem Zwecke hatte er beschlossen bei Bettolotto gegenüber von Bedizzole eine Brücke zu schlagen. Da aber eine Division österreichischer Truppen bei Castenedolo stand und ihre Vorposten bis Rezzato und Treponti vorschob, so befahl er dem 1. Regiment, vom Obersten Cosenz befehligt, aus ungefähr tausend Mann bestehend, die Desfreicher zurückzuwerfen und so lange zu beschäftigen, bis seine Brücke vollendet wäre, und dann dieselbe zu decken. Oberst Cosenz vollführte den Befehl; als aber die Desfreicher sich auf ihr Hauptkorps bei Castenedolo zurückzogen, legte ihnen eine Truppe nach, und konnte nicht zurückgehalten werden; so geschah es, daß das Regiment zwischen zwei österreichische Brigaden gerieth, und in die größte Gefahr kam. Garibaldi eilte mit seinem Korps herbei, um das Regiment zu degagiren und fand sich selbst einer bedeutenden Uebermacht gegenüber: nach einem harten Kampfe, wobei er von der Division Cialdini, die von dem Gefechte benachrichtigt über San Gufemia aus Brescia heranrückte, unterstützt wurde, gelang es ihm ohne einige empfindliche Verluste sich aus der Klemme zu ziehen. Indessen war doch die Brücke geschlagen, die aber während der Nacht von den Desfreichern beschädigt, Tags darauf von Garibaldi wieder hergestellt wurde. Das Regiment Cosenz verlor bei diesem Kampfe 85 Mann an Todten und Verwundeten; ungefähr so hoch beläuft sich der Gesamtverlust der übrigen Korps. Unter den Verwundeten befindet sich der bekannte ungarische Oberst Kür, der bei dieser Gelegenheit sehr tapfer kämpfte. Ein empfindlicher Verlust war ferner jener des Majors Bronzetti, aus Mantua, der einer der tapfersten und erfahrensten Offiziere des Garibaldischen Korps war. Am rechten Arme verwundet, nahm er den Degen in die linke Hand und blieb an der Spitze seiner Truppe, eine zweite Kugel traf ihn am linken Arm, und er nahm den Degen wieder in die rechte Hand, da von dieser Seite die Wunde leichter war, bis ihm eine Kugel die Brust durchbohrte; er fiel tödtlich verwundet und 4 Soldaten bildeten mit ihren Gewehren eine Mauer, um ihn fortzutragen; eine neue Decharge streckte alle 4 theils tödt, theils verwundet zur Erde; zwei andere kamen herbei und trugen den ge-

liebten Major aus dem Kampfsplaz. Nach Brescia gebracht, gab er Tags darauf, von Allen, die ihn kannten, betrauert, seinen Geist auf. (R. Z.)

Turin, 24. Juni. Eine Depesche aus Bologna vom gestrigen Tage meldet, daß die Legationen fast ganz von Truppen entblößt sind. Ein Schweizer-Regiment befindet sich in den Marken, ein anderes in Umbrien. 3000 Karabiniers marschiren von Pesaro gegen die empörten Städte. In den Marken ist die Bevölkerung fast unbewaffnet.

Rom, 21. Juni. Der päpstliche Legat in Ancona hat sich mit den päpstlichen Truppen in die Festung zurückgezogen. Am Sonntag wollte ein Volkshaufe in Rom die Tricolore entfalten und die Diktatur Victor Emanuel's verkündigen; General Goyon verhinderte diese Kundgebung. Starke Patrouillen durchzogen die Stadt. Am 20. hielt der Papst in einem Konsistorium eine Allokution über die Losbreitung der Romagna und theilte dem Konsistorium ein Schreiben des Kaisers Napoleon mit, welches seine Unabhängigkeit garantierte.

Ein offizielles Bulletin meldet aus Arezzo, vom 21. Juni: Die von Rom abgezogenen Schweizer haben am 20. d. M. Perugia angegriffen, wo sie trotz der geringen Zahl der Verteidiger, da ein Theil der jüngeren Bevölkerung als Freiwillige in den Nationalkrieg gezogen ist, auf heftigen Widerstand stießen. Nach dreistündigem Kampfe außerhalb der Stadt drangen die Schweizer in dieselbe ein. Innerhalb der Straßen der Stadt wurde der Kampf noch zwei Stunden fortgesetzt und dieselbe darauf der Plünderung preisgegeben, wobei die Schweizer Frauen und Wehrlose tödteten. Am folgenden Tage fanden weitere Gewaltthatigkeiten, Verhaftungen und Züsiladen statt. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt.

Paris, 23. Juni. Die Rollen, welche die beiden Heere vor dem Mincio einnahmen, scheinen vertauscht zu sein, und wenn dieser Tausch ohne Verlust und Blutvergießen vor sich gegangen ist, so läßt sich dies nur der österreichischen Armee zuschreiben, welche ihre Stellungen zwischen Lonato und Castiglione räumte, ehe die Verbündeten zum Angriff dagegen schritten. Wie man mit Bestimmtheit versichert, ist die Absicht Napoleons III., diese von der Natur so günstig bedachte Position in ein großes verschanztes Lager zu verwandeln und von demselben aus die weiteren Unternehmungen gegen den Mincio und das dahinterliegende Vercel zu betreiben. Er zieht also von dem Mincio und dem Garda-See für die zukünftigen Operationen ähnliche defensive Vortheile, welche die Desfreicher daraus ziehen, und es zeigt ein Blick auf die Karte, daß eine starke Stellung auf dem Plateau von Castiglione, welche in ihrem Rücken hinreichende Verbindungsstraßen und die ganze lombardische Bevölkerung hat und nach vorn die obere Mincio-Linie vollkommen beherrscht, dem französisch-sardinischen Heere von wesentlichem Vortheile sein wird. Sie dient als Basis für die Operationen gegen Peschiera und Mantua oder gegen beide zugleich, und sie bietet der Vertheidigung wie dem Angriffe Unterstützung und Sicherheit dar. Sie ist gleichzeitig ein Punkt, in dem man ziemlich gedehnt verharren kann, sei es, daß die Herrschaft des Belagerungs-Materials noch längere Zeit in Anspruch nimmt, sei es, daß wirklich die diplomatische Dazwischenkunft Preussens für eine Zeit lang die aktiven Operationen sistirt, oder daß der etwaige Erfolg der französischen Flotte vor Venedig und der Po-Mündung abgewartet werden soll, ehe man zum eigentlichen Angriff auf die Mincio-Linie schreitet. (R. Z.)

Paris, 25. Juni. Der offizielle Inhalt der Depesche des Kaisers an die Kaiserin lautet: Cavriana, Freitag, 24. Juni, 9 1/2 Uhr Abends. Große Schlacht, großer Sieg. Die ganze österreichische Armee theilhaftig. Die Schlachtlinie auf 5 Meilen ausgedehnt. Wir haben die feindliche Position genommen. Wir haben viele Kanonen, Fahnen erobert und viele Gefangene gemacht. Andere Details sind für den Augenblick unmöglich. Die Schlacht hat von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends gedauert. (Cavriana liegt auf dem rechten Ufer des Mincio, etwa eine deutsche Meile vom Flusse entfernt, nordöstlich von der Straße von Brescia nach Mantua. — General Niel soll auf dem Schlachtfelde bei Cavriana, wie wir hören, zum Marschall ernannt sein. D. Red.)

Wie man aus Chembéry vom 21. Juni der „Indép. Belge“ meldet, circulirt in Annecy eine Petition an Napoleon III. wegen Anschluß Savoyens an Frankreich.

Bern, 25. Juni. Zuverlässige Berichte aus Chur melden, daß 300 Piemontesen in Tirano eingetroffen sind und vereint mit 700 Freiwilligen gegen Bormio vorrücken. — Die Telegraphenleitung zwischen Bogen und Landeck ist bis Mals vollendet.

## Locales und Provinzielles.

Posen, 26. Juni. [Feierlichkeit.] Der Chefspräsident des Appellationsgerichts v. Bernuth, dessen Amtsantritt vor vier Wochen durch einen solennen Akt begrüßt wurde, hatte gestern einen großen Theil der hiesigen Justizbeamten zu einer Feierlichkeit versammelt, welche im Andenken der Theilnehmer fortleben wird. Als solche waren im großen Audienzsaale unsres Appellhofes vereinigt dessen emeritirter Chef, der um die Justizverwaltung des Großherzogthums hochverdiente Präsident Bielefeld, die Präsidenten und Mitglieder des Kollegiums, der Oberstaatsanwalt und der Staatsanwalt, die Rechtsanwälte, Referendarien und Bureaubeamten des Obergerichts. Demselben ist eine hohe Auszeichnung geworden, indem Se. Maj. der König Allerhöchst geruht haben, sein Bildniß dem Appellationsgerichte zu verleihen (vergl. Nr. 145). Um diesen Akt der königlichen Huld zu zelebriren, fand die Versammlung statt. An sie hielt der Chefspräsident v. Bernuth eine warme Ansprache, in welcher mit der Kraft wahrhaft patriotischen Gefühls und mit der überzeugenden Macht der Thatfachen alle die Segnungen hervorgehoben wurden, welcher unser Landesvater seinem Volke gewährt hat. Ein vom Redner für Se. Maj. den König, Se. K. H. den Prinz-Regenten und das gesammte königl. Haus dargebrachtes Lebehoch wurde von der freudigen Theilnahme aller Festgenossen begleitet.

[Die Einquartierungsfrage] ist eine brennende geworden. Denn so bereitwillig und gern Jeder, wo die Verhältnisse es erheischen, diese Last auf sich nimmt, so ist und bleibt doch der Wunsch gerechtfertigt, dieselbe möglichst wenigstens in ihren Modalitäten erleichtert zu sehen. Die Frage, ob Natural-, ob Geldlast scheint sich überall mit Recht für die erstere Alternative zu entscheiden; auch die Kommunalbehörden Berlins haben sich dafür ausgesprochen, daß sie nur als Naturallast zu betrachten sei. Der

Magistrat in Breslau hat neuerdings wieder die Einrichtung getroffen, daß den Einwohnern die sie treffende Einquartierung so möglich Tags vorher, jedenfalls aber noch rechtzeitig vor dem Eintreffen schriftlich angezeigt werde, da die bisher dort üblichen mündlichen Anzeigen durch Voten oft nicht bestellt wurden.

Posen, 25. Juni. [Statistik der Provinz.] Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehende Uebersicht von der Bevölkerung unserer Provinz, nach der letzten Zählung, mitzutheilen. I. Die Civilbevölkerung der Provinz Posen betrug Ende 1858: 1) Reg. Bez. Posen 908,580; 2) Reg. Bez. Bromberg 495,048, zusammen 1,403,628 Seelen. II. Nach der Nationalität waren vorhanden: 1) Deutsche: Reg. Bez. Posen 371,740, Reg. Bez. Bromberg 248,196, überhaupt 619,936 Seelen. 2) Polen: Reg. Bez. Posen 536,840, Reg. Bez. Bromberg 270,309, überhaupt 807,149. 3) Juden: Reg. Bez. Posen 47,850, Reg. Bez. Bromberg 24,225, überhaupt 72,075. 4) Dissidenten: Reg. Bez. Posen 344, Bromberg 114, überhaupt 458. 5) Griechen: 12. IV. Pfarrsprengel waren: 1) Evangelische: Reg. Bez. Posen 101, Reg. Bez. Bromberg 53, überhaupt 154, d. i. 1 auf 2951 Seelen. 2) Katholische: Reg. Bez. Posen 360, Reg. Bez. Bromberg 176, überhaupt 536, d. i. 1 auf 1635 Seelen. V. Elementarschulen gab es: 1) Evangelische: Reg. Bez. Posen 429, Reg. Bez. Bromberg 419, zusammen 848. 2) Katholische: Reg. Bez. Posen 831, Reg. Bez. Bromberg 336, zusammen 1167. 3) Jüdische: Reg. Bez. Posen 48, Reg. Bez. Bromberg 30, zusammen 78. 4) Simultanen: Reg. Bez. Bromberg 6, zusammen 209. II. Einkommensteuerpflichtige Familien, d. i. mit mehr als 1000 Thlr. Einkommen, waren: Reg. Bez. Posen 1796, Reg. Bez. Bromberg 1079, überhaupt 2875. Es ist zu bemerken, daß die Zählung nach der Nationalität in diesem Jahre zum ersten Male stattfand. Das Resultat ist insofern interessant, als es thatsächlich die Meinung widerlegt, die noch immer vielfach verbreitet ist und zu falschen Schlüssen führt, als habe die Provinz Posen eine sehr überwiegend polnische Bevölkerung, da auf 733,692 Polen, 619,936 Deutsche kommen.

Posen, 27. Juni. [Sommertheater.] Hr. und Fr. Kläger, vom Hoftheater in Darmstadt, üben als Gäste eine große Anziehungskraft aus durch ihr gewandtes Spiel, wie durch die geistvolle Auffassung und charakteristische Durchföhrung der Rollen. So traten sie am Sonnabend auf in dem historischen Lustspiele: „Ein Vormittag in Sanssouci“ von Louise Mühlbach, welches hier zum ersten Male gegeben wurde. Das Stück hat nur Bedeutung im patriotischen Sinne als Verherrlichung des großen Königs Friedrich II., dessen Mäthe, Gang und Manieren getreu wiederzugeben Hr. Kläger bekanntlich eine besondere Virtuosität besitzt, die er auch in der gestrigen Vorstellung des köpferlichen Lustspiels: „Des Königs Befehl“ bewährte. Das Stück: „Ein Vormittag in Sanssouci“ ist mehr eine Reihe dialogisirter Anekdoten als ein Drama, indem die Einheit der Handlung vernichtet wird. Die patriotischen Schlagwörter, betreffend die Toleranz und Gerechtigkeitsliebe des großen Königs, seine Entschlossenheit und Entschiedenheit, verkehren bei der jetzigen gehobenen Stimmung des Publikums nicht ihre Wirkung. Hr. Kläger als Generalin v. Veldern bewies ihr Talent auch für die Darstellung edler Charaktere und feinerer Rollen, und sprach vorzugsweise auch durch ihr gut ausgebildetes, wohlklingendes, biegsames und klangvolles Organ an. — Die Mimik des Herrn Klägers als Robert in dem bekannten einaktigen Lustspiele: „Die Leibrante“ war unübertrefflich.

Von der Orla, 25. Juni. [Verschiedenes.] Bald nach Abendung meiner letzten Korrespondenz fing es an zu regnen und da der Regen sich auch Tags darauf wiederholte, so haben sich die Felder merklich erhöht und auch die Stimmung der Ackerbesitzer ist eine gehobene. Wir haben Roggen, wie wir seit Jahren ihn nicht gehabt haben. — Den Kreis durchziehen jetzt fast täglich ausgehobene Pferde, theils für die Artillerie, theils für das erste Landwehr-Regiment bestimmt. Für die erstere hat der Altnauer Kreis über 100 gestellt; für das letztere kamen die Pferde von Weichsen und Schroda hier an. Das Landwehr-Bataillon in Krotoschin ist bereits völlig eingeleidet; es haben noch viele Entlassungen Einbeordeter stattgefunden und es kann nicht genug dankbar anerkannt werden, daß unter diesen sich viele Lehrer, die unterlassen hatten, rechtzeitig zu rekrutiren, sich befanden. — Auch der Bürgermeister aus Dobrzycia ist bereits zur Feldintendantur einbeordert. Der Kreis hat somit 3 Bürgermeister im mobilen Verhältnisse.

W. Rogasen, 26. Juni. [Das diesjährige Pfingstschützen] hat sehr wenig Beihethigung gefunden, sowohl von den Schützen, als von dem Publikum. König wurde der Bäckermeister Ballert durch Stichschuß mit dem Rämmerer Dreywig; erster Ritter unser Protektor, Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl Alexander von Preußen (für denselben schoß, durch das Loos erwählt, der Akerbürger Alexander Drechsler); zweiter Ritter der Akerbürger Alexander Drechsler.

Z Samotshin, 25. Juni. [Pfingstschützen.] Bei dem diesjährigen Pfingstschützen ist wieder der Stadtverordnete und Vorsteher der Schützengilde hiesig als Schützenkönig eingeföhrt. Derselbe hat die Schützengilde hier seit 1848 errichtet, und ist in den Jahren 1850 — 54 und 1857 — 59 stets der beste Treffer gewesen; in diesem Jahre hatte er wieder sechs Schüsse in der höchsten Nummer.

Aus dem Kreise Samter, 25. Juni. [Militärisches; Steuer; Stand der Saaten etc.] In einem Erlaß vom 14. d. spricht sich der kommandirende General Graf Waldersee, um irrigen Ansichten der Landwehr-Bataillone in Bezug auf die Wiedereinziehung der in der letzten Zeit vielfach in Folge von Reklamationen von den Fahnen entlassenen Reserve- und Landwehrmannschaften bei eintretender Mobilmachung vorzubeugen, dahin aus, daß diese Leute dadurch nur bis zum nächsten Reklamations-Prüfungstermine hinter die 7. Altersklasse der Landwehr ersten Aufgebots getreten sind, und (nach §. 8 der durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. November 1850 genehmigten Bestimmungen über das Verfahren bei der Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen) auch auf diese nach Abgabe des Bedarfs zurückzugreifen ist, wenn die vorsehenden Klassen erschöpft sind. Den Landwehr-Bataillonskommandeuren ist aufgegeben, dies durch Kommunikation mit den Landrathen auch zur Kenntniß der betreffenden Leute zu bringen, damit diese event. nicht aus Unkenntniß die Erneuerung ihrer Reklamationen unterlassen. — Aus dem Grunde, weil das summirte Resultat die Kosten der Landwehr-Mobilmachungspferde nicht deckt, muß aufstet des bereits früher bezeichneten zweimonatlichen Beitrags von den direkten Staatssteuern ein dergleichen extraordinärer Beitrag, welcher einen dreimonatlichen Satz der Grund-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer in sich begreift, auf den Kreis repartirt werden. — Der anhaltende Regen in dieser Woche hat auf den Kleefeldern einigen Schaden angerichtet, da der gemähte Klee zum Theil in Säulniß überging. Dagegen ist der Roggen nicht nur im Stroh normal ausgewachsen, sondern hat auch reichlich gefüllte Aehren. Der Weizen steht in Blüthe und Kaps verspricht einen reichen Ertrag. Der Regen hat die Ernte des letztern etwas aufgehoben. Die Kartoffeln sind gut aufgelaufen. Der Pflanzenwuchs der Sommerung ist im Allgemeinen vorzüglich. — Das Glüd der Weichselhölzer beim Pfingstschützen in Pinnä hat sich zwischen Vater und Sohn getheilt. Den besten Schuß hat der Brauereibesitzer Theodor Kollat (Sohn) gethan, und den nächsten dessen Vater, Gastwirth Joh. Kollat. Hierbei sei noch erwähnt, daß in der Nachbarstadt Neustadt der Schwiegersohn des letztern, Brauereibesitzer Joh. Bruff, als Schützenkönig proklamirt ist. — In Schmiedlitz (Kreis But) blüht ein Kirschbaum, dessen Früchte auf der einen Seite bereits reifen, zum zweiten Male.

Bromberg, 26. Juni. [Lehrerkonferenz; Medizinalpfscherei.] Am 23. d. fand hier unter dem Vorstehe des Seminar Direktors Grünmader eine Konferenz der evang. Volksschullehrer der zu Bromberg gehörenden Pfarochien statt. Dieselbe wurde um 8 Uhr Vormittags mit einer kirchlichen Feier eröffnet, der außer den Lehrern auch noch Pastor Heinrich aus Lobens und Pastor Reinhardt aus Rojewo-Kazkowo beizubohnten. Dierauf begab sich die Versammlung nach dem Tonnischen Lokale, wo die Konferenz begann. Nachdem der Vorstehende sein Bedauern geäußert, daß die Konferenz nicht nur Seitens der Lehrer, von denen etwa 30 erschienen waren, sondern auch Seitens der Prediger aus den betreffenden Pfarochien im Ganzen eine doch nur geringe Theilnahme hervorgerufen, warf er die Frage auf, ob es am Ende nicht gerathener wäre, unter diesen Umständen die Konferenzen ganz einzustellen. Die von der Versammlung hierauf einstimmig gegebene Antwort war eine verneinende. Seitens des Ministeriums sind Thematika didaktischen und pädagogischen Inhalts in Vorschlag gebracht, welche bei den Lehrerkonferenzen einer Besprechung unterworfen werden möchten. Von diesen wurden einige gewählt, welche in der nächsten Konferenz, Anfangs Oktober (die Frühjahrskonferenz soll immer am Frohnleichnamstage stattfinden), zur Verhandlung kommen sollen. (Eins derselben lautet z. B.: Die Schule als Heimath des Lehrers etc.) Nachmittags versammelten sich die nicht (Fortsetzung in der Beilage.)



allzu entfernt wohnenden Lehrer unter dem Vorfige des Direktors Grünmader noch einmal und es wurden die Befragungen verschiedener didaktischer, methodologischer u. dgl. Fragen fortgesetzt. — Wenn gleich in neuerer Zeit durch die Vorsehung der f. Regierung den ärztlichen Pflüchern das Handwerk größtentheils gelegt ist, so können auf dem Lande doch noch hier und da Fälle vor, die zur Warnung dienen können. Am 23. Jan. befand sich der Wirth Nikolaus Deja in Gr. Konst unwohl und ließ den Arbeitermann Johann Dzifowski zu sich kommen. Derselbe hielt einen Aderlaß für notwendig. Es bildete sich bald darauf eine Geschwulst, welche heftige Schmerzen verursachte. Nach einigen Tagen ließ J. dem Patienten, um die Verhärtung zu öffnen, noch einmal zur Ader. Da wurden jedoch die Schmerzen so heftig, daß D. endlich den Sanitätsrath Dr. König aus Poln. Krone holen ließ, der die Pulsadergeschwulst bereits in Brand übergegangen fand. Nach wenigen Tagen starb Deja unter gräßlichen Schmerzen. Dr. König hat sich gerichtlich dahin geäußert, daß der Brand in Folge dessen der Tod in Folge des funktionsfähigen Aderlasses herbeigeführt sei. Die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts verurtheilte den Dzifowski in der Sitzung vom 22. d. wegen Medizinalpulsaderrei und fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu 6 Monaten Gefängnis. — In derselben Sitzung wurde auch die Arbeiterfrau Josepha Niemczyk aus Montowars, welche geständig im Februar c. den am Nervenleiden erkrankten Bernhard Jänke aus Montowars gegen 5 Sgr. Belohnung zur Ader gelassen (3. ist nach wenigen Tagen verstorben, ob jedoch am Aderlaß, ist nicht ermittelt), wegen Medizinalpulsaderrei zu 5 Zbl. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

### Angekommene Fremde.

Vom 26. Juni.

**BAZAR.** Die Gutsb. v. Eipfki aus Neu-Eudom, v. Murg aus Malpin, v. Wojcieszki aus Lennagóra, v. Wojcieszki aus Wola und v. Mielicki aus Lublitz und Partikular Dolobowski aus Dembno.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Gutsb. v. Radonski aus Dominowo, v. Wierski aus Podrycz, Grubel aus Napachanie und Lepper aus Trzebon, Gutsb. und Lieutenant im 2. Landw. Hul. Regt. v. Dziembowski aus Mieritz, die Gutsb. Frauen Gräfin Potulicka aus Segory und v. Potworowska aus Karmin, Fräul. v. Radonska aus Dominowo, die prakt. Ärzte Jänke aus Eignitz und Dr. Cohn aus Grün, Landwirth Mittelstadt aus Datzow, die Kaufleute v. Brantzen aus Frankfurt a. M. und Kurlbaum aus Leipzig.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsb. Graf Szapski aus Bukowicz, Gra. Miazynski aus Pawlowo, v. Jatzewski aus Gichowo und Frau Rittergutsb. Wize aus Gichowo, Gutsb. und Kaufmann Merdajewski aus Borulzyn, Arzt Meyer aus Glogau und Kaufmann Beer aus Eignitz.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Feldpostexpedient Appel aus Eignitz, die Gutsb. v. Waligorski aus Kofrowo und Unger aus Ponnichle, Major und Rittergutsb. v. Jatzow aus Gr. Rybno, Mühlenbesitzer Hein aus Wollstein und Kaufmann Lewy aus Birnbaum.

**SCHWARZER ADLER.** Wirthschafts-Inspektor Degener und Gastwirth Binski aus Brody, die Wirthschafts-Kommissionen Michalski aus Kreuz und v. Dzierzanowski aus Glinno, Frau Gutsb. und Kaufmann Wendorf aus Prusice, Frau Gutsb. v. Szoldzyńska aus Lubitz und Gutsb. Drzencki aus Neuhauken.

**EICHBORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Eplenburg aus Pleschen, Smeibid aus Breslau, Landwirth Steinlopf aus Gorta, Kandidat Zimung aus Wirschkow, Wirthschafts-Inspektor Tarnowski aus Leki und Rentier Leichtentritt aus Wilschitz.

**EICHENER BORN.** Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm und Kaufmann Wurst aus Mioslaw.

**GROSSE EICHE.** Handelsmann Michalski aus Gorta.

**PRIVAT-LOGIS.** Frau Dr. Hoffmann aus Unruhstadt und Fabrikbesitzer Diehl aus Warschau, Breitenstraße Nr. 11; Konditor Reichenbach aus Berlin, St. Martin Nr. 54; Kloster-Geistlicher Pasiewicz aus Gzenstochau, Franziskanerstraße Nr. 2.

Vom 27. Juni.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsb. v. Turno aus Obiezerze und Bandelow aus Dobryca, Dr. med. Kron aus Berlin, Beamter Kimmann aus Frankfurt, die Kaufleute Glanz aus Elberfeld, Grunow aus Gietlin, Köster aus Brudenfeld, Diamant aus Breslau und Schmidt aus Gelnierstein.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Rittergutsb. v. Dunin aus Eechlin und Bialowski aus Pierzchno, Rentier Lust aus Schrodta, Posthalter Bisoff, Stabsarzt Kille und Inspektor Krause aus Stenzewo, Pr. Lieutenant im 5. Artill. Regt. v. Armin aus Glogau, Rentier Große aus Berlin, Stabsarzt Gebhardt und Oberarzt Kordorf aus Bries, Feldlazareth-Inspektor Boch aus Breslau, Frau Dr. Mołocha aus Dwinie, Lieutenant im 2. (Leib-) Hul. Regt. Schönberg aus Gurcin, Pr. Lieutenant im Garde-Gusaren-Regiment v. Winterfeld aus Berlin, Lieutenant im 2. Landw. Hul. Regt. v. Winterfeld aus Mur. Gostin, Doktor Goller und Assistenzarzt Gellert aus Eignitz.

**HOTEL DU NORD.** Gutsb. v. Modlibowski aus Swierczyn, Apotheker Klose aus Rataj, Assistenzarzt Dr. Zilger aus Breslau und Fräul. Perjos aus Rucki.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Feldoberarzt Helm aus Margonin, die Intendantur-Expediten und Kalkulatoren Minarski und Luenje aus Bromberg, Intendantur-Expeditent Reimann aus Eignitz, Rittergutsb. v. Gajewski aus Wollstein, Kaufmann Jaffe aus Rawicz, Major a. D. v. Reglein und die Assistenzärzte Dr. Gmel aus Eignitz und Dr. Kaminski aus Gubrau.

**SCHWARZER ADLER.** Die Gutsb. v. Swiniarski sen. und jun. aus Golażyn, Bagrowiecki aus Szytnik, v. Dzulicz aus Potarzyce, v. Karosi aus Marcinowo gorne und v. Suchorzewski aus Tarnowo, die Gutsb. Frauen v. Potworowska aus Tarnowo, v. Solonicka und Fräul. v. Ze-

romska aus Grodzisko, Bürger-Burghardt aus But, Wirthsch. Komiss. Jezierski aus Murzynowo und Inspektor Woyciechowski aus Szytnik.

**BAZAR.** Die Gutsb. Graf Mielzinski aus Pawlowicz, Graf Mielzinski aus Goscieszyn, Graf Kwolecki aus Kobylmit, Gulcz aus Namlicz, v. Krolowski aus Kozuty, Graf Binski aus Glesno und v. Roznowski aus Sabinowo, Frau Gutsb. Gräfin Potworowska aus Deutsch-Preße und Fräul. Repta aus Breslau.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsb. v. Loffow aus Starczanowo, v. Ghtapowski aus Bagrowo, Gieselski aus Bielawy, Gebrüder v. Malczewski aus Kruchowo und v. Suchorzewski aus Wegierskie, Inspektor Seidel aus Frankfurt.

**HOTEL DE BERLIN.** Hauptmann im 7. Inf. Regt. v. Moser aus Eignitz, Pr. Lieutenant im 1. Ulanen-Regiment Edw aus Breschen, Feldwebel Glatte aus Hirschberg, die Gutsb. Baron v. Zedwitz aus Wodkowo, v. Begierski aus Myzki, v. Kuroski aus Strzelno, Bandelow aus Katalice und Busse aus Konin, Inspektor v. Brzozowski aus Sulin, Kr. Ger. Direktor Arendt aus Rogalen, Professor Schenke aus Eissa, Rentier Träger aus Frankfurt, Referend. a. D. Palukiewicz aus Pogorzelske, Bürgermeister Sauer aus Dobryzn, Kolzhändler Radool aus Glogau, Baumeister Graeve aus Schwerin a. W., Stabsarzt Dobbermann aus Eissa, Assistenzarzt Schirner aus Schwelbnitz, Kaufmann Brul und Gastwirth Szulski aus Gzarnitau, Defonom Dobbermann aus Eissa.

**GROSSE EICHE.** Gutsb. und v. Pradzinski aus Strzozki und Frau Gutsb. Sienogota aus Rzegnowo.

**BUDWIG'S HOTEL.** Omnibusbesitzer Nathan aus Krotoschin, die Kaufleute Jacobsohn aus Neustadt b. P., Bergas sen. und jun. aus Grätz, Friedländer und Graupe aus Rogalen.

**EICHENER BORN.** Die Fräul. Kaufmann aus Breschen, Eigner und Pius aus Santomysl, Handelsmann Kaczynski aus Gnesen, Bäckermeister Sotolowski aus Wrechen, Gerbermeister Gzerniewski aus Mikoslaw, die Kaufleute Rosenstock aus Eissa und Herzfeld aus Grätz.

**GOLDENES REH.** Defonom Jalecki aus Paborka, Schuhmachermeister Wedell und Uhrmacher Jaros aus Gochowien, Defonom Sotolowski aus Trzemeszno, Gutsb. Gmarny aus Gnieznowo, die Wirthschafts-Inspetoren Bulowski aus Szelejewo, Gmarny aus Rogalen und Fluctowski aus Zadz.

**KRUG'S HOTEL.** Aktuar Liehr aus Grünberg, Feldwebel Heigte aus Reife, Intend. Assst. Jacob aus Pinne, Steueramts-Assistent Boye aus Krotoschin.

**ZUM LAMM.** Beamter Jachnicki aus Dziwigie, die Wirthschaftsinpektoren Dutowicz aus Krzyzowit und Michalski aus Budziszewo, Käsefabrikant Frank aus Friedeberg, Drigebauer Sander aus Frankfurt.

**PRIVAT-LOGIS.** Köpferfrau Robelt aus Buzlau, Schuhverläuferin Sperling aus Pirnaisens und Handelsfrau Otto aus Eignitz, Magazinstr. Nr. 15.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche bei der neuen Staatsanleihe sich beteiligt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Emissionsbedingungen vom 30. Mai d. J. die nächste Einzahlung auf die Anleihe in der Zeit vom 1. bis 3. Juli c. mit 30 Prozent bei denjenigen Kassen, bei welchen die Zeichnung erfolgt, zu leisten ist, und daß, wenn die Zahlung in dieser Zeit nicht geschieht, die Anzahlung zu Gunsten der Staatskasse verfällt und der darüber ertheilte Empfangschein seine Gültigkeit verliert.

Posen, den 25. Juni 1859.

**Königliche Regierung.**

v. Bünting.

### Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Mühlenbesizers Aube aus Gradowitz durch Beschluß vom 3. Mai c. eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch rechtskräftiges Erkenntnis aufgehoben.

Samter, den 22. Juni 1859.

**Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Das königliche Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 5. April 1859.

Die verwitwete Anna Juliana Palme geborne Hilbrandt hat als die zeitige Besitzerin des in der Altstadt Posen unter der Hypothekennummer 403 und der Straßennummer Gerberstraße Nr. 49 belegenen Grundstücks, die Umschreibung des Besitztitels des Grundstücks auf ihren alleinigen Namen beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche als Erben oder Erbes Erben der im Hypothekenbuche eingetragenen Eigentümer des vormaligen Medizinal-assessors Martin Hilbrandt und seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth Wilhelmine gebornen Reichert, oder aus einem andern Rechtstitel Eigentumsansprüche an dem gedachten Grundstück, und ein Widerspruchsrecht gegen den Antrag der verwitweten Palme zu haben vermeinen, hiermit zu dem Behufe Anmeldung dieser Rechte auf den 6. Dezember c. B. M. 11 Uhr vor dem Deputierten, Herrn Kreisgerichtsrath Neumann, an Gerichtsstelle anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht spätestens im Termine melden und

ihre Widerspruchsrechte bescheinigen, die Eintragung des Besitztitels auf den Namen der Anna Juliana verwitweten Palme erfolgen und ihnen überlassen bleiben wird, ihre Ansprüche in einem besondern Prozesse zu verfolgen.

**Königl. Kreis-Gericht zu Znoworaw.**

Das im Dorfe Radwin unter Nr. 5 belegene, den Marianna geb. Lofit und Mathias Hanczewski'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgetheilt auf 1559 Zbl. 10 Sgr., zufolge der nicht hypothekensicheren und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. Dezember 1859, Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Znoworaw, den 26. April 1859.

### Unterrichts-Anzeige.

Sorgfältigen Unterricht in der Religion und den dahin einschlagenden Gegenständen ertheilt an Mädchen, die die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen, in besonderen Stunden und gesonderten Klassen

der Lehrer an der städtisch-jüdischen Schule

Merzbach,

kleine Gerberstraße Nr. 12.

### Güter-Verpachtung.

Die im Großherzogthum Posen im Schrimmer Kreise, 1/2 Meile von der Chaussee, 3 Meilen von der Eisenbahn und 5 Meilen von Posen liegenden Mecklener Güter, enthaltend 3246 Morgen Acker, circa 655 Morgen Wiesen sind jetzt zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen und einzusehen beim Unterzeichneten in Mecklen bei Schrimm.

**Waleryan v. Chrzanowski,** General-Bevollmächtigter des Herrn Grafen Roger Kaczynski.

Das Rittergut Gorka bei Samter an der Eisenbahn ist mit oder ohne Inventarium vom 1. Juli c. ab zu verpachten. Näheres an Ort und Stelle.

**Militaireffekten, vorschriftsmäßig gearbeitete wasserdichte Militairpaletots, sind wieder vorrätzig, eben so Reisdecken, Reiselofter u. dgl. Bestellungen auf alle Arten Militair-Bekleidungsgegenstände werden binnen 24 Stunden pünktlichst ausgeführt.**

**M. Grunpe, Wilhelmsplatz Nr. 16.**

**Offerte für Militair-Bekleidungsstücke.**

Zu Besitz mehrerer hundert Militairmäntel, fünfshundert Paar Militairhosen, mehrerer hundert Militair-Waferrocke, ganz nach Vorschrift gearbeitet, erlaube ich mir dies mit Bitte um recht baldigen Zuspruch mitzutheilen.

Gleichzeitig bin ich im Stande, vollständige Militair-Bekleidungsstücke vom Kopf bis zum Fuß, im Laufe von höchstens 15 Stunden zu überraschend billigen Preisen unter Garantie abzuliefern. Auch mache ich auf die von mir bereits vielfach abgelieferten Anzüge für Train-soldaten besonders aufmerksam.

Posen, alten Markt u. Breitenstr. Ecke, in der rothen Apotheke Nr. 37.

**Vorschriftsmäßige Wollachs und Pferdebedecken, so wie Getreidesäcke findet man die größte Auswahl bei**

**S. Kantorowicz,**

Markt Nr. 65.

**Sättel, Zaumzeuge und Koffer,** vorschriftsmäßig, empfiehlt zu billigen Preisen

**J. Latz,**

Sattlermeister, alten Markt 55.

**Patent-Regenröcke, Gummi-Lagerdecken, für Militairs,**

en gros und en detail bei

**J. D. Käß & Sohn,**

Bergstraße 14.

### Ausverkauf

während des Johannismarktes in echten weißen und vergoldeten Porzellansachen in Budwig's Hotel, Kammereiplatz Nr. 18/19 im Saale, zu den auffallendsten billigsten Preisen.

### Wasserröhren-Samen

von eigener diesjähriger Ernte, also durchweg feimfähig, ist billigst zu haben bei

**Goebel in Lowencin bei Schwerzenz.**



Von den so schnell vergriffenen **Militair-Fernröhren**, womit man weit entfernte Gegenstände deutlich erkennen kann, sind wieder neue angekommen, welche wir den Herren Militairs zu den bekannten billigen Preisen empfehlen.

**Gebr. Pohl, Optiker.**

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Hotel de Dresde.

### Zur gefälligen Beachtung

empfehle in reicher Auswahl Tischmesser, Gabel, Löffel, Reisemesser, Scheeren, so wie Schröpf-, Aderlass-, Zahn-, thierärztliche und Schatzrührer-Instrumente zu ganz soliden Preisen. Dergleichen werden bei mir auch sorgfältig geschliffen und reparirt.

Posen, Sapiehaplatz 1.

**C. Preiss, Messerschmiedemstr.**

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Auktion als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldefott ist, gestattete

### weiße Brust-Schryp

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Posen nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Zbl. pro ganze Flasche, 1 Zbl. pro 1/2 Flasche und 1/2 Zbl. pro 1/4 Flasche bei

Herrn Gustav Bielefeld, am Markt Nr. 87,

**C. E. Nitsche in Schmiedel,**

**Jeanette Töpitz in Gnesen und**

**C. F. Beileites in Bromberg.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch öfteres und starkes Blutpeien dermaßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig genug fühlte, daher ich solche denn auch gänzlich unterlassen mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Flaschen voll Arzneien und sonstiger Mittel; mir ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei Dank, durch den Gebrauch des Wayer'schen Brust-Schryps, sowohl vom Blutpeien, als von allen Brustschmerzen gänzlich befreit wurde.

Indem ich allen ähnlich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen innigsten Dank.

Hafte bei Remdorf, den 20. November 1855.

**H. Menning, Gastwirth.**

### F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbons-, Konfituren-, Honig- und Zuckerkuchen-, Chokoladen- und

Chokoladenpulver-Fabrik in Berlin,

empfehle zum Jahrmarkt der geehrten Einwohnerschaft in Posen nicht umgegend sein großes bekanntes Lager von allen Sorten Honigkuchen und Zuckerkuchen, Konfekten, gebrannten Mandeln, Morillen, feinen Matronen, Chokolade, Pralinen, Dessert, Punsch, Apfelsinen, Maistrant, Zephir-Bonbons, Pakete von Matronen, Eissen-, Straßburger-, Bafeler-, Chokoladen- und Braunschweiger-Kuchen, Berliner Steinplaster, Pariser Plasterfeine.

Auf das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ferner rechnend, werden keine Mühen gespart, um Wohlgeschmack, reelle und pünktliche Bedienung und solide Preise zu geben. Mein Stand ist, wie seit Jahren, die große Gebäude mit obiger Firma versehen, worauf ich zu achten bitte.

**F. W. Reichenbach aus Berlin, eigener Fabrikant.**

## Tricotti & Granzella

aus Turin und Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Johannismarkt mit einer reichen Auswahl von feinen Bijouteriewaren, bestehend in **Agat**-Armabändern, Brochen, Hut-, Pug- und Busenadeln, so wie auch mit einer großen Anzahl französischer **Bronce**-Schmucks in feinsten Vergoldung, als: Armabänder, Brochen, Haarnadeln, Uhrketten, Medaillons, Manschettenknöpfe u. s. w.; echten **Korallen**- und **Mosait**-Schmuckstücken, geschliffenen Elfenbein- und venetianischen Muscheln, Armabändern, Brochen, Kollern und Hauben.

Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

## Imitation de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schloßern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitaires und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18karätiges Gold gefaßt. Diese Imitation ist so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten nicht zu unterscheiden vermag.

Der Stand ist vor dem Hause der Gebrüder Königsberger.

**Friedrichstraße Nr. 27** stehen gute Pferde zum Verkauf.

Auf dem Dominium **Stempuchowo** bei **Wongrowitz** stehen 170 Stück gemästete Fethammel zum Verkauf.

Auf dem Dominium **Gosel-Jewo** bei **Rogasen** sind 200 Stück junge Zucht-Mutterschafe zu verkaufen.

200 Stück gemästete Fethammel stehen auf der königl. Dom. **Podstoleis** bei **Chodzieszen** zum Verkauf. **L. Schwarzenberger.**

**Circa 20 Str. beste Zucker-Coulour,** so wie ein Posten gut gehaltener überlicher Dele für Destillateure, sollen, um bald damit zu räumen, sehr billig verkauft werden. Näheres auf frank. Anfragen ertheilt

**M. Gabriel junior in Gr. Glogau.**

Reflektanten wollen sich bald an mich wenden da mit Nächstem diese Artikel verauktionirt werden sollen.

**Moses Witt,** Bronkerstraße und Marktecke Nr. 92, verkauft

**Sammelfisch 722** das Pfund zu 4 Sgr.

**Erinnerung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich praktische Vertilgungsmittel gegen Ratten, Mäuse, Schaben, Wanzen u. s. w. anfertige und bei Selbstvertilgung 1 Jahr Garantie leiste.

**R. Burckhardt, Ober-Kammerjäger,** Jesuitenstraße Nr. 9.

**Alten Markt 79,** zwei Treppen, ist eine möbl. Stube sofort zu vermieten.

**Sapiehaplatz 3** ist ein möbl. Zimmer gleich zu vermieten.

**Königsstraße Nr. 1** sind zwei möblierte Stuben, mit oder ohne Pferdebestall, vom 1. Juli c. zu vermieten.

**Eine sitzliche anständige Dame** könnte Mithlenfr. 17, 2. Stock, für 1 Zbl. monatlich freudl. wohnen, dgl. ein freudl. Zimmer allein für 1/2 Zbl.



Das Geschäftslokal im Hause Wallischei Nr. 4 ist sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer.

St. Martin Nr. 25/26 sind große und kleine Wohnungen, einzelne Stuben, Pferde- und Remisen **sofort** zu vermieten.

Antonien- und Capibaplag 10 ist 2 Tr. hoch ein möbl. Zimmer nebst Bett zu verm. Wasserstr. 13 möbl. Stube zu verm. 1 Treppe.

Capibaplag Nr. 6, Parterre, sind ein auch zwei möblierte Zimmer zu vermieten.

N. Ritterstr. 4 ist vom 1. Juli ab eine möblierte Stube zu vermieten. **Seerberg.**

Reiterstr. 22 ist ein möbl. Zimmer in der ersten Etage vom 1. Juli c. ab zu verm.

Ein **Wirtshaus** ist Berlinerstr. 27 zu verm.

1 möbl. Stube ist zu verm. Reiterstr. 27. 1 großer Keller ist zu verm. Reiterstr. 27.

N. Gerberstr. 4 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel im 2. Stock vom 1. Juli ab zu verm.

Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungsbureau der Gewerbe- und Handelskammer in **Berlin**, Leipzigerstr. 33, werden gesucht:

**militärfreie Wirthschaftsbeamten, desgl. Forstbeamten u. Rechnungsführer.**

Das Gehalt ist von 60—200 Thlr. Meldungen werden sofort erbeten. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einjahresbezüge fallen fort. Briefe werden innerhalb 3 Tagen beantwortet.

Ein verheiratheter Deutscher mit guten Zeugnissen, der mehrere Jahre Güter selbständig bewirtschaftet hat, sucht zum 1. October d. J. eine Stelle als Administrator, oder sonst ihm angemessene Stellung als Wirthschaftsinspektor. Näheres bei Herrn **Wismar**, Wilhelmstr. 10, der Post vis-à-vis in **Posen**, zu erfahren.

Ein **Deutscher**, mit guten Zeugnissen versehen, der schreiben und lesen kann, findet sofort ein Unterkommen bei

**Theodor Baarh**, Schuhmacherstr. 20.

Ein ordentlicher Knaab kann sofort in die Lehre treten bei dem Glasermeister **D. Kallmann**, Breiterstr. 13 und Wilhelmstr. 8.

Ein junger Mann, gebildeter Eltern Sohn, der die Landwirtschaft zu erlernen wünscht, findet vom 1. Juli ab eine Stelle bei mir.

**Ciazyn bei Czarnikau.**

**Kruska**, Domänenpächter.

Ein eben der Schule entwachsenen Mädchen, welches noch nicht gebirt hat, wird bei einem Kinde zu mietzen gesucht St. Walbert Nr. 12, 1 Tr. hoch.

Ein in Landwirtschaft und Brennereibetrieb erfahrener Wirthschaftsinspektor, der mehrere Jahre selbständig große Güter in Westpreußen administrierte, auch in der medienburgischen und pommerischen Landwirtschaft Erfahrung hat, und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beibringen kann, wünscht zu Ostern eine passende Anstellung im Großherzogthum **Posen**. Ausfertigung der Buchhändler **W. Dietze** in **Anklam**.

Ein **Wirthschafts-Inspektor**, unverb., militärfrei, beider Landessprachen gleich mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement. — Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Ein Kellnerlehrling findet Unterkommen im Hotel du Nord.

Der in Gr. Glogau 3mal wöchentlich erscheinende **Niederschlesische Anzeiger** bringt alle wichtigen Tagesereignisse rasch und in gedrängter Kürze und ist für einen großen Theil Niederschlesiens das gelesenste politische und Anzeigenblatt. Das Quartal kostet durch die Post bezogen 13¼ Sgr.



**Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 18. d. Mts., wodurch in Vereinbarung mit dem Herrn Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen die diesjährigen Rennen abgeändert worden sind, werden die Herren Mitglieder des Verwaltungsrathes zur Berathung dieses Gegenstandes zu einer Sitzung am **Mittwoch den 29. d. Mts. um 4 Uhr Nachmittags** in Mylius' Hotel de Dresde hiermit eingeladen.

**Posen, den 25. Juni 1859.**

Im Namen des Direktoriums für Verbesserung der Pferdezucht im Großherzogthum Posen:

**Dr. Cegielski.**

**Familien-Nachrichten.**

Die während meiner Einkerzung zur Landwehr am gestrigen Tage um 8½ Uhr Abends erfolgte glückliche Verbindung meiner lieben Frau **Minna geb. Zaezel** von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Kant. Quart. **Samter**, den 26. Juni 1859.

**Gustav Bod**, königl. Postsekretär und Leutnant im 2. Bat., Samter, 18. Landw. Regiments.

**Todesanzeige.**

Heute Mittag 11½ Uhr entschlief nach 5 Wochen langen schweren Leiden lausl. im Herrn, im 39. Lebensjahre unser vielgeliebte Sohn und Bruder **Julius Mögelin**.

Diese traurige Nachricht widmet Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, die tiefbetrübte Mutter nebst Geschwister.

**Posen, den 26. Juni 1859.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Nachmittags 6 Uhr statt.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Straßburg: Fr. A. Buchel mit Pastor Buchel; Landsberg a. W.: Fr. B. Sternberg mit Fr. J. Tappe; Osterweddingen: Fr. E. Glos mit Pastor G. Schröder.

**Keller's Sommertheater.**

Königsstr. 1.  
Montag, Gastspiel des Herrn und der Frau Klager, zum 2. Mal: **Ein Vormittag in Sanssouci**. Humoristisches Lustspiel in 2 Akten von L. Mühlbach. Zum Schluss: **Des Herrn Magisters Perücke**. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. Friedrich II., Magister Verden, Herr Klager, — Generalin v. Belbern, Frau Klager — als Gäste. Vorher: **Ein weißer Stello**, oder: **Der bengalische Tiger**. Posse in 1 Akt von Friedrich.

**Theatrum mundi.**  
Montag, Dienstag und Mittwoch, den 27., 28. und 29. Juni: **Stadt und Festung Gobensthalburg**. Hierauf: **Ein Cerium bei Gibraltar**. Zum Schluss: **Ein Kunstballet**.

**F. Peters.**

**Victoria-Park.**

Heute Montag den 27. Juni **Vokal- und Instrumental-Konzert**

der Sängergesellschaft des Herrn **Julius von Bergen**.

Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Anfang 5 Uhr. **Emil Tauber.**

**Posener Marktbericht vom 27. Juni.**

	von	bis
Weizen, Schf. z. 16 Mts.	2 7/8	2 15/16
Mittel-Weizen	1 17/8	1 12/16
Bruch-Weizen	1 10/16	1 11/16
Roggen, schwerer Sorte	1 13/8	1 11/16
Roggen, leichtere Sorte	1 12/8	1 11/16
Große Gerste	—	—
Kleine Gerste	—	—
Neuer Hafer	1 1/8	1 7/8
Roggenbrenn	—	—
Futtererbsen	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	18	20
Roth. Kleb. St. 100 Pfd. 3. G.	—	—
Weißer Kleb. dito	—	—
Wintererbsen, Schf. z. 16 Mts.	2	2 5/8
Wintererbsen	—	—
Sommererbsen	—	—
Heu, per 100 Pfd. 3. G.	—	—
Stroh, per 100 Pfd. 3. G.	—	—
Butter, 1 Maß (4 Berl. Dts.)	2	2 2/8
Rübsöl, d. St. z. 100 Pfd. 3. G.	—	—
Spiritus, d. Zölle	16 10	16 25
am 25. Juni (von 120 Dts.)	16 10	16 25
27. (a 80 % Tr.)	16 7	16 22 1/2

Die Markt-Kommission.

**Kaufmännische Vereinigung zu Posen.**

Geschäfts-Versammlung vom 27. Juni 1859.  
**Noggen** (p. Wispel a 25 Schf.) bei äußerst geringem Verkehr in matter Stimmung, gedrückt 50 Wispel, pr. Juni 34 Gd., pr. Juli 35 1/2 bez., pr. Juli-Aug. 34 1/2 bez., pr. Aug. 34 1/2 bez.  
**Spiritus** (p. Tonne a 9600 % Tralles) ebenfalls niedriger, gedrückt 100 Tonnen, loth (ohne Faß) 16 1/2, mit Faß pr. Juni 16 1/2 bez., pr. Juni-Juli 16 1/2 bez., pr. Juli 16 1/2 bez., pr. Aug. 16 1/2 bez.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuld.	75	—	—
4 % Staats-Anleihe	89	—	—
4 1/2 % Prämien-Anl. 1855	106	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	—	79 1/2
4 % neue	—	—	76
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe	—	—	—
Westph. 3 1/2 %	—	—	—
Poln. 4 %	—	—	—
Posener Rentenbriefe	89	—	—
4 % Stadt-Obblig. II. Em.	—	—	—
5 % Prov. Obligat.	—	—	—
Provinzial-Bankaktien	63	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberchl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
Prioritäts-Obblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	—	82 1/2
Ausländische Banknoten	—	—	—

**Wasserstand der Warthe:**  
Posen am 26. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll 27. 8 1 1

**Produkten-Börse.**

Breslau, 25. Juni. Die Witterung im Laufe dieser Woche war sehr unbeständig, meist trübe und regnig, erst gegen Schluss hat der Regen nachgelassen; gestern und heute schön. Am frühen Morgen + 11°.  
Weißer Weizen 45—52—60—76—92 Sgr., gelber 44—48—53—66 Sgr., feinsten 72—83 Sgr., Brennerweizen 35—40 Sgr.  
Roggen 45—47—52 Sgr.  
Gerste 31—33—37—40 Sgr.  
Hafer 33—37—40—41 Sgr.  
Erbsen 45—52—60—65 Sgr.  
Roth. Kleefamen 10 1/2—11 1/2—12—13 Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.  
An der B. Rte. Rübsöl, loco, Juni-Juli u. Juli-Aug. 10 Rt. Br., Sept.-Okt. 10 Rt. Br., 9 1/2 Gd., Dtt.-Nov. u. Nov.-Dez. 10 Rt. Br.  
Roggen, p. Juni 35 1/2—35 1/2 Rt. bez., Juni-Juli 35 1/2 Rt. bez., p. Juli-Aug. 35 1/2 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 35 1/2 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 35 Rt. Br.  
Spiritus, loco 8 1/2 Rt. Gd., Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 8 1/2 Rt. Br., p. Aug.-Sept. 8 1/2 Rt. Br., Sept.-Okt. 8 1/2 Rt. Br. u. Gd.  
Kartoffel-Spiritus (pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles) 8 1/2 Rt. Gd. (Br. Hdsbl.).  
**Wollmarkt.**  
Erlang, 23. Juni. Am gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkt sind nur circa 1000 Ctr. über die Waage gegangen, davon Alles bereits früher verschlossen. Die Wäsche ist sehr gerümpelt, so daß, ungeachtet die heutigen Preise circa 10—15 Thlr. niedriger stehen als die Preise der Kontrakte, dennoch die Abwickelungen langsam vor sich gingen. Ein großer Theil der sonst hier abgetriebenen Wollen wird auf den benachbarten Stationen der Bahn direkt nach Berlin expedirt, dagegen treffen hier fortwährend große Quantitäten Wolle zu Wasser von Königsberg ein, welche hier in Rähne umgeladen und a 26 Sgr. pro Ctr. nach Berlin verladen werden. Bis jetzt sind bereits 20 Rähne engagirt, jeder Rahn ladet circa 500 Ctr. Wolle. (B.H.)  
Güfrow, 23. Juni. Der heutige Wollmarkt hat sich wider Erwarten gut gemacht. Die hiesigen Berliner Berichte hatten die Produzenten so

muthlos gemacht, daß man Preise von 11—12 Thlr. höchstens erwartete, dagegen zahlte man aber für ordinäre Wollen und schlechte Wäsche 10 1/2—11 Thlr., bessere Wäsche 11 1/2—12 Thlr. gute Rammwollen mittelmäßiger Wäsche 12 1/2—13 Thlr.; sowie für die besseren Merino Wollen, je nachdem die Wäsche beschaffen, 13 bis 14 Thlr.; verschiedene Pöste, die besonders schöne Wäsche hatten, erzielten über 14 Thlr. und sind sogar 15 Thlr. erzielt. Man hatte sich auf einen schleppenden Markt gefaßt gemacht, doch waren Käufer so zahlreich anwesend, daß der Markt gleich ein solches Leben zeigte, wie man es nicht bisher in früheren Jahren gehabt; gegen Mittag war schon weit über die Hälfte verkauft und heute gegen Abend kann man sicher annehmen, daß 1/10 des ganzen gelagerten Quantums Käufer gefunden hätten. Es waren circa 70,000 Stein eingeliefert und kamen theilweise sehr brillante Wäsche vor. Es waren viele Fabrikanten anwesend und mögen namentlich diese das beigetragen haben, daß die Händler schnell taufsten; auch wirkliche Spekulanen, die sonst nur durch niedrige Preise angelockt werden, traten als Käufer auf. (B.H.)

Warschau, 21. Juni. Zu dem am 15. d. stattgehabten Markt wurden circa 9000 Ctr. herangefahren. Da bei Eröffnung desselben die preisliche Mobilmachung bekannt wurde, so war buchstäblich in den ersten Tagen kein Gebot oder Preis zu erfahren. Endlich traten die inländischen Fabrikanten Stephan, Fiedler und Stumpf als Käufer auf, und nahmen nahezu bei 4—6 Thlr. billiger als im Vorjahre, 5000 Ctr. aus dem Markt. Von Ausländern wurde nicht nur nichts gekauft, sondern einige haben von ihrer Kontraktwolle noch etwas an Inländer verkauft, da trotz des hohen Agio von 18—20 Prozent Bezügen, den Preisen gegenüber, wie solche in Posen und Berlin waren, ganz unlohend sind. Die großen Tuchfabrikanten Stephan, Fiedler, kaufen sonst alljährlich bedeutende Posten schlechte Wollen, und haben es diesmal wegen des hohen Agios unterlassen, daher die enormen Käufe im Inlande, die jedenfalls einen größeren Rückgang verhindern. Mehrere 1000 Ctr. gingen zu Banlager und in Kommissionshände über. Der Markt ist vollkommen zu Ende, und nur noch so hin und wieder kommen Kontraktlieferungen vor. Die Kontrabanten werden auch diesmal nach Lage des jetzigen Geschäfts 10—15 Thlr. am Centner bei Realisation einbüßen, da zum großen Theil sich alle schon zeitig mit der polnischen Valuta zu hohen Kursen verlorzen. Geld macht sich auch hier überaus knapp, daher die darauf hingewiesenen kleinen Fabrikanten wenig taufen können. (B.H.)

**Wollbericht.**

Breslau, 25. Juni. Auch in dieser Woche waren die Umsätze nicht bedeutend, und sind nicht über 200 Ctr. verkauft worden. Es waren dies meist russische Wollen, sowohl mit Rücken als auch Fabrikwäse.

**Telegraphische Börsen-Bericht.**

Gamburg, 25. Juni. Weizen loco höher bezahlt, daher stille, abwärts fest und stille. Roggen loco und Auswärts stille. De loco 23 1/2 bis 23 1/2, Oktober 23 1/2. Raffee 1500 Sack Trillados a 6 Sh., 1500 Sack Rio und Santos zu letzten Preisen. Juni 500 Ctr. loco 11 1/2. Liverpool, 25. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

**Fonds- u. Aktien-Börse.**

Berlin, 25. Juni 1859.

**Eisenbahn-Aktien.**

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	—
Aachen-Maastricht	4	14 1/2
Amsterd. Rotterd.	4	60 1/2
Berl. Märk. Lt. A.	4	67 1/2
do. Lt. B.	4	—
Berlin-Anhalt	4	93 1/2
Berlin-Hamburg	4	39 1/2
Berl. Potsd. Magd.	4	100 1/2
Berlin-Stettin	4	86 1/2
Bresl. Schw. Freib.	4	69 1/2
do. neueste	4	—
Brieg-Neiße	4	36 1/2
Cöln-Erfeld	4	—
Cöln-Minden	3 1/2	107 1/2
Cos. Dberb. (Wibb.)	4	28 1/2
do. Stamm-Pr.	4	—
do. do.	5	—
Elisabethbahn	5	—
Erbau-Zittauer	4	—
Ludwigshaf. Verb.	4	114 1/2
Magdeb. Halberst.	4	159 1/2
Magdeb. Wittenb.	4	28 1/2
Meißen-Ludwigsh.	4	—
Meißen-Burg	4	37 1/2
Münster-Hammer	4	—
Neustadt-Weichenb.	4	—
Niederschles. Märk.	4	79 1/2
Niederschles. Zweigb.	4	—
do. Stamm-Pr.	5	—
Nordb., Fr. Wibb.	4	36 1/2—37 1/2
Oberchl. Lt. A. u. O.	3 1/2	97 1/2
do. Lt. B.	3 1/2	94 1/2
Deft. Franz. Staat.	5	104 1/2

Doppel-Earnowitz	4	27 1/2
Dr. Wbl. (Steel-B.)	4	—
Rheinische, alte	4	57 1/2
do. neue	4	—
do. neueste	5	57 1/2
do. Stamm-Pr.	4	—
Rhein-Nahabahn	4	24 1/2
Ruhrort-Erfeld	3 1/2	—
Stargard-Posen	3 1/2	68 1/2
Thelbahn	3 1/2	—
Thüringer	4	88 1/2

**Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.**

Berl. Kassenverein	4	107	Ⓖ	
Berl. Handels-Ges.	4	62	Ⓕ	
Braunschw. Bl. A.	4	74 $\frac{1}{2}$	etw bz u	
Bremer	do.	4	90 $\frac{1}{2}$ bz u Ⓖ	
Coburg. Kredit-do.	4	39 $\frac{1}{2}$	bz	
Danzig. Priv. Bl.	4	69 $\frac{1}{2}$	Ⓕ	
Darmstädter abgt.	4	45 $\frac{1}{2}$	etw-46bz u	
do. Ber. Scheine	—	—	—	
do. Zettel-B. A.	4	84	Ⓕ	
Deffauer Kredit-do.	4	16 $\frac{1}{2}$	bz u Ⓕ	
Disl. Comm. Anth.	4	70-71	bz	
Genfer Kred. Bl. A.	4	24 $\frac{1}{2}$	bz	
Geraer	do.	4	60	Ⓕ
Gothaer Priv. do.	4	61 $\frac{1}{2}$	Ⓕ	
Hannoversche do.	—	74	Rf. bz	
Königsb. Priv. do.	4	69 $\frac{1}{2}$	Ⓖ	
Leipz. Kredit-do.	4	43	bz u Ⓕ	
Leipziger do.	4	47	Ⓕ	
Magdeb. Priv. do.	4	69 $\frac{1}{2}$	Ⓕ	
Meining. Kred. do.	4	54 $\frac{1}{2}$	bz	
Moldau. Land. do.	4	—	—	
Norddeutsche do.	4	69 $\frac{1}{2}$	Ⓖ	
Deft. Kredit.	5	54 $\frac{1}{2}$ -55 $\frac{1}{2}$	bz	
Pomm. Kiti. do.	4	69	Ⓕ	

Posener Prov. Bank	4	62 1/2
Preuß. Bank-Anth.	4	114 1/2
Preuß. Handels-Ges.	4	—
Rostocker Bank-Anth.	4	—
Schles. Bank-Berein	4	53 1/2
Thüring. Bank-Anth.	4	34 1/2
Vereinsbank, Hamb.	4	96 1/2
Waaren-Kred. Anth.	5	91 1/2
Weimar. Bank-Anth.	4	73 1/2

**Industrie-Aktien.**

Deffau. Kont. Gas-A.	5	70 1/2
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	70 1/2
Förder Hütten. A.	5	60 1/2
Witnrow. Bergw. A.	5	28 1/2
Neustädt. Hütten. A.	5	7 1/2
Concordia	4	—
Magdeb. Feuerw. A.	4	—

**Prioritäts-Obligationen.**

Aachen-Düsseldorf	4	—
do. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4	—
Aachen-Maastricht	4	—
do. II. Em.	5	—
Bergisch-Märkische	5	91 1/2
do. II. Em.	5	—
do. III. S. 34 (R. S.)	3 1/2	64 1/2
do. Düsseldorf, Elberf.	4	—
do. II. Em.	5	—
do. III. S. (D. Soest)	4	—
do. II. Em.	4	—
Berlin-Anhalt	4	—
do.	4	85 1/2
Berlin-Hamburg	4	98 1/2
do. II. Em.	4	—

Berl. Pots. Mg. A.	4	78 1/2
do. Litt. C.	4	85 1/2
do. Litt. D.	4	85 1/2
Berlin-Stettin	4	89 1/2
do. II. Em.	4	74 1/2
Cöln-Erfeld	4	—
Cöln-Minden	4	—
do. II. Em.	5	91 1/2
do. III. Em.	4	—
do. IV. Em.	4	74 1/2
Cos. Dberb. (Wibb.)	4	—
do. III. Em.	4	—
Magdeb. Wittenb.	4	81 1/2
Niederschles. Märk.	4	—
do. conv.	4	—
do. conv. III. Ser.	4	—
do. IV. Ser.	5	90 1/2
Rothb., Fried. Wibb.	4	—
Oberchl. Litt. A.	4	—
do. Litt. B.	3 1/2	68 1/2
do. Litt. D.	4	74 1/2
do. Litt. E.	3 1/2	64 1/2
do. Litt. F.	4	81 1/2
Deftreich. Franzöf.	3 1/2	210 1/2
Prinz-Wibb. I. Ser.	5	—
do. III. Ser.	5	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—
do. v. Staatsgarant.	3 1/2	68 1/2
Ruhrort-Erfeld	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4	—
Stargard-Posen	4	—
do. II. Em.	4	—
Thüringer	4	87 1/2
do. III. Ser.	4	87 1/2
do. IV. Ser.	4	—

**Preussische Fonds.**

Hauptbriefe	Stadt- u. Anleihe	4½	87½ bz
	do. 1856	4½	87½ bz
	do. 1853	4	80½ bz
	St. Präm.-St.-A 1855	3½	105½ bz
	Staats- u. Schuldbf.	3½	73½ bz
	Kur- u. Neum. Schlbf.	3½	72 G
	Berl. Stadt- u. Oblig.	4½	— —
	do. do.	3½	— —
	Kur- u. Neumärkt.	3½	80½ bz
	do.	4	90 bz
Hauptbriefe	Ostpreussische	3½	73½ G
	Pommersche	3½	80½ G
	do.	4	90 bz
	Posenische	4	— —
	do. do.	3½	— —
	do. neue	3½	76½ G
	Schlesische	3½	78½ G
	V. Staat gar. B.	3½	— —
	Westpreussische	3½	71½ bz
	do.	4	77½ bz
Hauptbriefe	Kur- u. Neumärkt.	4	81½ bz
	Pommersche	4	81½ bz
	Posenische	4	78½ G
	Preussische	4	80 bz
	Rhein- u. Westf.	4	83½ G
	Sächsische	4	84 G
Schlesische	4	81 G	